Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8304. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 9. Jan. Bei dem gestrigen Empfange der drei neuernannten Cardinäle durch den Präsidenten Mac Mahon hielten die Prälaten nach Entgegennahme des Cardinalshutes Anreden an den Marschall. Der päpstliche Nuntius Chigi-Albani äußerte, durch seine Ernennung zum Cardinal habe der Papst in den Augen Frankreich's und der ganzen Welt der edlen Mission, welche er bei dem Oberhaupte des Staates zu erfüllen habe, einen höheren Glanz verleihen und das Band, welches Frankreich und den heiligen Stuhl vereinige, noch fester knüpfen wollen. Der Erzbischof Régnier von Cambray erklärte, daß die Bischöfe, ohne jemals aus den ihnen durch ihren geistlichen Beruf angewiesenen Schranken herauszutreten, welcher sie von allen rein politischen Gegenständen fern halte, durch das geheiligte Wirken innerhalb ihres Amtskreises die Bemühungen der Regierung zur Befestigung der moralischen Ordnung unterstützen und bestrebt sein würden, die redliche Masse der Bevölkerung gegen die verführerische Wirkung umstürzender Theorien zu bewahren. „Wir Bischöfe werden mit der Unterweisung in den göttlichen Geboten auch treue Achtung vor allen Rechten und vor den Geboten der Pflicht lehren; diejenigen, welche auf unsere Stimme hören, werden niemals eine Gefahr für den Staat und ein Schrecken für die Gesellschaft sein. In dem getreuen Bemühen Gott zu geben, was Gottes ist, werden wir Bischöfe auch dem Kaiser geben, was des Kaisers ist. Die Hingebung für die Kirche und die Hingebung für das Vaterland werden sich in unseren Herzen verschmelzen und in unseren Lehren, Handlungen und Reden unzertrennlich vereinigt sein.“ — Der Erzbischof vor Paris sagte in seiner Anrede, die hohe ihm vom Papste verliehene Würde sei ihm von unendlich hohem Werthe, weil dieselbe ihn noch enger mit demselben verbinde und ihn die Angriffe und Mißhelligkeiten noch mehr empfinden lasse, welche der Papst erdulden müsse, um die Freiheit der Kirche aufrecht zu erhalten. Der Ehrgeiz desselben sei auf kein anderes Ziel gerichtet, als den ersten Bischöfen von Rom nacheifern, welche den Tod erlitten, weil sie die Sache Gottes nicht hätten verlassen wollen. Es sei unmöglich, nachdem achtzehn Jahrhunderte dahingegangen, in welcher die Kirche für die Civilisation und die Menschheit gekämpft habe, sie an der Vollendung ihrer friedlichen Mission zu hindern. — Der Marschall-Präsident erklärte, er danke dem Papste für die Ehre, welche derselbe ihm dadurch erwiesen, daß er ihn mit der Uebergabe der Cardinalshüte betraut habe. „Der Papst kennt unsere anhängliche Ergebenheit, unsere Bewunderung für seine Tugenden, unser Mitgefühl für die Prüfungen, welchen er ausgesetzt ist. Seine Theilnahme hat uns in den Tagen unseres Mißgeschicks niemals gefehlt, seine Gebete begleiten uns heute in dem Werke der friedlichen Wiederherstellung Frankreichs, die sich meine Regierung zum Ziel gesetzt hat.“

Versailles, 9. Jan. National-Versammlung. Der Deputirte Benoist d'Azy urgirt, daß die Vorlage über die neuen Abgaben nicht zur Berathung steht. Finanzminister Magne erklärt, in Folge der gestrigen Abstimmung und der weiteren hierdurch herbeigeführten thatsächlichen Vorgänge könne er sich nur als Deputirter an der Berathung betheiligen. Auf den Antrag eines anderen Abgeordneten vertagt sich die Versammlung hierauf bis zum Montag. In der Commission für die constitutionellen Vorlagen wurde heute die Lesung der Anträge Batbie's über das Wahlgesetz vollendet.

London, 9. Jan. Der „Times“ wird aus Constantinopel vom 8. d. gemeldet, daß der Großvezir den Vicekönig von Egypten vermittelst eines Schreibens ersucht hat, die Suezcanal-Compagnie zur Annahme der von der internationalen Commission gemachten Vorschläge betreffs der Tonnengebühren binnen einer Frist von drei Monaten zu veranlassen, widrigenfalls die ursprüngliche Taxe von 10 Francs per Tonne wieder in Kraft zu treten habe.

k. Die höhere Töchterschule. II.

Da die Thätigkeit der Frau zum vorwiegenden Theil in der Erziehung ihrer Kinder besteht, so muß die Frau zunächst selbst erzogen sein. Ist das die Frau nicht, so steht sie im Gegensatz zu dem, was sie von ihren Zöglingen verlangt und hebt somit ihre eigene Wirksamkeit auf, da im Vorbilde, im Vorleben, der Schwerpunkt jeder Erziehung liegt. Und um dem Kinde ein solches Vorbild sein zu können, muß sie die Aufgabe des menschlichen Lebens verstehen und übersehen können; sie muß Kenntniß haben von den gesellschaftlichen Zuständen, und dazu gehört wiederum ein sicheres, practisches Urtheil, ein geschärftes Erkenntnißvermögen und ein Verständniß für die Bestrebungen der Nation. Hiernach hat die Schule die Basis zu schaffen für ein Leben, „das die höchsten Interessen der geistigen Cultur in der Familie und durch dieselbe fördern kann und will, ohne dabei seine materielle Aufgabe gering zu achten.“ Der erziehliche Beruf der Frau setzt demnach eine allgemeine Bildung voraus, die nicht an der Oberfläche der Dinge haften bleibt, sondern mit sicherm Blick in ihr Wesen einzudringen sucht. — Diese Basis schafft die Schule am besten, indem sie Freude an der Arbeit begründet und ganz besonders eine bessere, richtigere Würdigung der Arbeit Anderer lehrt. Die Töchterschule der Gegenwart muß zum Bewußtsein bringen, daß ehrliche, ernste Arbeit, nicht Rang und Stand den Menschen machen, daß der in seiner Stellung Bevorzugte gerade die Mission hat, der Träger einer höheren und edlern Anschauung und Bildung zu sein. Gerade dieses Verhältniß ist leider noch vielfach dem weiblichen Geschlechte unklar und wie Dr. Erkelenz ganz treffend sagt, ist „ständische Trennung und Abschließung, von einer gewissen Mißachtung der Arbeit ausgehend, durch eine falsche Frauenbildung am meisten gefördert worden.“ Um den des Scheins entkleideten Werth der verschiedenen Gesellschaftskreise zu erkennen, muß die Frau den Culturfortschritt der Menschheit, d. h. ihr geistiges Streben und Schaffen verstehen lernen; kurz, sie muß im Ganzen und Großen eine ebenso vielseitige Bildung besitzen als der Mann; ja ihr ist sogar eine allgemeine Bildung nothwendiger als dem Manne, weil dieser sich in den meisten Fällen doch nur eine Berufsbildung erwirbt. Damit ist nicht gesagt, daß von der weiblichen Erziehung eine Erkenntniß der Prinzipien des Wissens oder die geistige Umfassung eines Wissensgebiets in systematisch geordneter Vollständigkeit zu verlangen sei, aber sie muß den idealen Werth alles Wissenswerthen bieten und diesen nimmt das Mädchen als den Schatz geistiger allgemeiner Bildung in sich auf. Damit ist auch die Meinung als hinfällig bezeichnet, daß man alles Schwierige und Ernste aus dem Unterricht der höheren Töchterschule prinzipiell fern halten müsse. Diese Anstalt bereitet ebenso wie Gymnasium und Realschule auf das Leben und die Arbeit vor und nur dadurch, „daß sie einen gediegenen, der Aufgabe und der charakteristischen Eigenart des weiblichen Geschlechts entsprechenden Gehalt ihrem Zögling in die Seele legt und ihm die Bedeutung seiner hohen Aufgabe zur klaren Erkenntniß bringt und zeigt, wie er sich hineinzuleben hat in den Kreis seiner menschlichen Bestimmung, muß sie denselben zugleich bewahren vor „Oberflächlichkeit“, vor Eitelkeit und Eigenliebe, vor geistiger Unklarheit und Phrasenmacherei. Eine wahrhaft gründliche Bildung, die auf ernste Arbeit hält, wird aber auch dann ihre Wirkung thun, wenn dereinst äußere Verhältnisse der Frau den Besitz einer eigenen Familie nicht gestatten, sie wird sich dann im Strome des Lebens leichter zurecht finden und zu der Erkenntniß gelangen, daß auch unter diesen Umständen sie ein geistiges und sittliches Glied der menschlichen Gesellschaft sei und in dem in ihr selbst liegenden Gehalte Befriedigung suchen und finden könne. Zwar kann die Schule auf keinen speziellen Beruf vorbilden, aber indem sie dem Mädchen die für seine zukünftige vielseitige Stellung nothwendige Bildung in vollkommenem Abschluß giebt, bereitet sie dennoch indirect für jeden Beruf vor. Und das ist um so mehr zu beherzigen, als sich in der Neuzeit immer mehr und mehr das Bestreben zeigt, den so engen Kreis weiblicher Berufsarten zu erweitern. Wenn der Staat zu dieser und jener amtlichen Sphäre Frauen zulassen soll, so hat er auch ein Recht, eine abgeschlossene, möglichst vielseitige Bildung zu verlangen und um diese zu ermöglichen, wird er sich der bis jetzt stiefmütterlich behandelten Töchterschule mit wärmerem Interesse annehmen müssen. — Die Pflege eines gewissen praktischen Sinnes, der im gegebenen Falle sofort das Richtige erkennt, ein Verhältniß in seiner Allseitigkeit, seinen Hemmnissen und Förderníssen correct auffaßt und Mittel zur Beseitigung von Schwierigkeiten findet, wird die Töchterschule nicht entbehren können. Diese geistige Geschicklichkeit ist für das häusliche Leben um so wichtiger, als dieses ja zum großen Theile aus einer Menge von Kleinigkeiten zusammengesetzt ist, die schnell und sicher erledigt werden müssen, wenn im Hause frisches warmes Leben pulsiren soll. Dazu kommt der Sinn für Ordnung und Sauberkeit, denn sie sind es, die den Maßstab bilden für das gesammte Haus und für den Geist, der in ihm herrscht. Strenge Ordnung, auch in den kleinsten Details, Sorgfalt und Beharrlichkeit, die zur schönen weiblichen Tugend der Aufopferungsfähigkeit führen, können und müssen auf der Töchterschule durch ernste und stete Gewöhnung anerzogen und befestigt werden.

Allein bei der Anbahnung dieser schönen Tugenden darf unter keinen Umständen die Bildung des Geschmacks vernachlässigt werden. Wenn die Pädagogik überhaupt wohl daran thut, zur Läuterung und Bildung des Geschmacks, zur Erzeugniß eines für alles Schöne und Edle begeisterten Sinnes immer mehr und mehr das Unterrichtsmaterial mit ästhetischen Elementen zu durchdringen, so wird vor Allem die Töchterschule berufen sein, den Sinn für Schönheit zu pflegen und in ihren Zöglingen reine, edle und schöne Vorstellungen zu erwecken. Ein Leben ohne Ideale ist ein halbes, geistloses Leben. — Dieser Grundsatz muß sich in unsern Töchtern zu That und Wahrheit verkörpern. Durch steten Hinweis auf die weltbewegenden Ideen des Guten und Schönen wird in der Schule ein Damm aufgerichtet gegen den immer mehr und mehr hereinflutenden Materialismus und durch liebevolles Versenken in die Schätze unserer unvergleichlichen Nationalliteratur wird Innigkeit des Gefühls zugleich mit dem edlen Sinn für reine und schöne Form als die köstlichste Blüthe weiblicher Tugenden aus dem Boden der Schule hervorsprießen. — Wenn die Schule der Gegenwart hinter diesen Forderungen noch zurückbleibt, so liegt das an dem erwähnten Mangel einer einheitlichen Unterrichtsorganisation und an den Mangel an geeigneten Lehrkräften. Erst wenn der Staat bestimmte in unserm ausgesprochenen Sinne gefaßte Normen für die Behandlung des gesammten Unterrichts in Töchterschulen gegeben hat und für die Heranbildung tüchtiger und durch ihr ganzes Wesen qualificirter Lehrer Sorge trägt, wird die Töchterschule ihren hohen Beruf erfüllen, den ihr die gegenwärtige Entwickelung der Nation deutlich vorgezeichnet hat. Und dieser Verpflichtung wird sich der Staat nicht entziehen können und wollen, denn es kommt einer Pflicht der Selbsterhaltung gleich, durch wahrhaft gebildete Frauen dazu mitzuwirken, daß unsere Nation zu der ihr gebührenden geistigen und sittlichen Höhe gelange. Hat aber erst der Staat die höhere weibliche Ausbildung seiner directen Beaufsichtigung unterstellt und einheitliche Bestimmungen darüber getroffen, welchen Lehrgang die höhere Töchterschule zu befolgen habe, existirt erst in jeder Provinz wenigstens eine tüchtige Normalschule, die vielleicht am besten von dem Verbande einer ganzen Provinz zu errichten wäre, dann wird die Töchterschule gewiß aus ihrer unbeachteten Stellung heraustreten und aus dem Stiefkind das Lieblingskind der Nation und des Staates werden.

Danzig, den 10. Januar.

Die Absicht unseres Ministeriums, die Maigesetze zu ergänzen, ist längst bekannt. Diese Absicht scheint neueren Nachrichten zufolge bereits ausgeführt und die betreffende Vorlage für die Volksvertretung festgestellt zu sein. Wenn man sich einmal entschließt, den ersten auf diesem Wege gethanen Schritt corrigirend zu ergänzen, so wird dies hoffentlich in einer Weise geschehen, welche für alle künftigen Eventualitäten Fürsorge

Stadt-Theater.

Im „Prophet“ arbeitet Meyerbeer mit einem gewaltigen Tonapparate, welcher in seinen colossalen Dimensionen den „Robert“ und die „Hugenotten“ fast noch übertrifft. Galt es doch, auf der einmal eingeschlagenen Bahn weiter fort zu wandeln und das Publikum durch immer raffinirtere Effecte zu blenden und zu berauschen. Eine Reihe von Jahren hat der Componist dazu gebraucht, um jenen beiden hochberühmt gewordenen Opern eine dritte hinzuzufügen, aber eine Werthsteigerung hat er damit nicht erreicht. So bewunderungswürdig die Technik des Meisters, seine enormen Kenntnisse und sein mühevoller Fleiß im Propheten hervortreten, so Großes und Schönes er in nicht wenigen Momenten darbietet, man wird immer daran gemahnt, daß die Musik weniger ein Product der Begeisterung, als der Berechnung ist. Die Erfindungskraft zeigt sich gegen die früheren Opern schon abgeschwächt; was dort den Reiz des Neuen hatte, erscheint hier mehr als Manier und vermindert die Theilnahme des Hörers. Immerhin aber ist der „Prophet“ an charaktervoller Melodie nicht arm und Meyerbeer's imponirendes Talent, mit großen Tonmassen zu operiren, tritt gegen die „Hugenotten“ nicht zurück. Die Kirchenscene im vierten Act steht auf der Höhe seiner Kraft in dieser Beziehung und ist von großartiger Wirkung, unterstützt durch die scenischen Combinationen Scribe's, der es hier meisterlich versteht, spannende Effecte herbeizuführen. Im Uebrigen ist der dichterische Werth des Libretto's untergeordnet, auch gereicht es ihm nicht zum Vortheil, daß mit Ausnahme einer edlen Lichtgestalt, der Mutter Johann's, nur verwerfliche Charaktere sich in die Handlung theilen. Der Fanatismus der Wiedertäufer, wie Scribe ihn schildert, ist eine widerwärtige Heuchelei und beruht auf den unedelsten Motiven. Mit der Fides hat Meyerbeer ein ganz neues Rollenfach geschaffen und er verlangt dafür nicht weniger, als eine vollkommene Sopran- und Altstimme zusammen. Bei so ausschweifenden Ansprüchen kann der Rolle nur selten ganz genügt werden und das ist zum Theil ein Grund für die weniger häufige Vorführung der Oper. In den beiden letzten Wintern waren die Chancen für das Werk ziemlich günstig und namentlich mit Fräul. Krüger als Fides erlebte der „Prophet“ hier mehrere Wiederholungen. Eine Künstlerin ersten Ranges, mit Allem vollauf ausgestattet, was der viel fordernde Componist seiner Fides vindicirt, kann die Rolle natürlich erst zu ihrer vollen Bedeutung erheben und auf den Gipfel der beabsichtigten Wirkung führen. Johanna Wagner galt früher als die genialste und stimmlich begabteste Fides-Darstellerin. Sie hat an Frl. Brandt eine durchaus ebenbürtige Nachfolgerin gefunden, die an Umfang und Gleichmäßigkeit der Stimme jedenfalls noch höher zu stellen ist. Wir hatten von der Künstlerin mit Recht viel erwartet, aber sie gab noch bei weitem mehr an Material, wie an Innigkeit und Tiefe der Auffassung. Mochte sie in die unterste ruhige und ernste Region des Altes hinabsteigen, oder mochte sie sich erheben zu der Höhe des hellen, glänzenden Soprans, man hatte niemals das Gefühl, daß die Sängerin die äußersten Grenzen ihres wunderbaren Stimmumfanges berührte, überall war der Ton völlig frei und ungezwungen, dabei gesättigt durch die schönste, edelste Klangfülle, sei es in der Kraft der Leidenschaft, sei es in der Kundgebung rührender Klage. Einer der werthvollsten Edelsteine der Partie ist die Arie im zweiten Act: „O mein Sohn, Segen Dir!“ Das herrliche Tragen der Töne in diesem ergreifenden Gebet einer liebenden Mutter brachte einen tiefen Eindruck hervor, zumal der Aufschwung der Melodie in dem Fis-dur-Satze, mit dem festen, klangreichen Anschlagen des höchsten, für einen Mezzosopran sehr gefährlichen Tons (ais) wirkte mit unwiderstehlicher Macht. Ganz vorzüglich war auch die Cantabilität und der warme Ausdruck in der Arie der Bettlerin: „O gebt!“ In der Kirchenscene, wo der Dichter dem Mutterherzen so unsägliche Qualen auferlegt, um einen mächtig packenden Operneffect zu erzielen, verschmolz sich Gesang und Darstellung der Künstlerin zu einem dramatischen Gesammtbilde von großartiger Energie. Alle Details der Situation wurden in Haltung, Ton und Geberde meisterhaft wiedergegeben und als der Vorhang fiel, wurde das Publikum nicht müde, enthusiastischen Beifall zu spenden. Dieses nahezu aufreibende Finale hatte die Kräfte des Fräul. Brandt durchaus nicht erschöpft, und im letzten Act, wo Meyerbeer aus der Fides leider noch eine italienische Bravourpartie macht, strahlte das Organ einen ungeschwächten Glanz aus. Der hohe Triller in der Arie dürfte selten Nachahmerinnen finden. Hoffentlich wird die Künstlerin die Fides zur wiederholten Darstellung bringen und dadurch vielen Wünschen nachkommen. — Bei der Schwierigkeit der Oper und bei der Kürze der Zeit, die darauf verwendet werden konnte, war die Darstellung im Ganzen zu loben. An Eifer hat es von keiner Seite gefehlt, wenn auch Manches noch nicht fertig genug war. Recht fest in seiner Rolle und auch gut künstlerisch wirkend zeigte sich Hr. Brunner, der in den letzten Jahren bereits öfters den Johann gesungen hat. Fr. v. Rigéno hatte mit der Bertha zum Theil undankbare Schwierigkeiten zu überwinden. Die hohe Tonlage dieser Partie ist selten einer Sängerin ganz bequem. Die drei Wiedertäufer, durch die Herren C. Winkelmann, Hovemann und Schmidt besetzt, waren im Allgemeinen in routinirten Händen, obgleich der Stimmgehalt in dem Trio sich nicht von gleicher Bedeutung zeigte. Graf Oberthal wurde durch Herrn Glomme gut vertreten.

M.

Z „Klein Geld.“ Die Benefize der Komiker sind stets erfreulich besucht und so hatte denn auch Herr Franke, obgleich der zweite in dieser Woche, obgleich der Operngast das Publikum mächtig anzieht, sein volles Haus. Die Posse ist bekannt. Gleich den meisten zeitgenössischen benutzt auch sie ein dünnes Fädchen Handlung, um daran allerlei bunten Flitterkram, Späße und Schnurren, Gesang und Tanz zu reihen; weniger Perlen als Zuckererbsen, weniger Gold als Blech. Dennoch bot diese dürftige Handlung Herrn Franke Gelegenheit zu zeigen, daß er etwas Besseres und etwas besser versteht als Possenspäßchen zu machen, Couplets vorzutragen. Er schuf, natürlich nur in skizzenhaftem Umriß, ein kleines Charakterbild, dem es nicht an rührenden, gemüthvollen Zügen fehlte. Leider glaubt das Publikum derlei einem Komiker so schwer, sonst wäre die vortrefflich gesprochene Erzählung des 2. Acts nicht spurlos vorüber gegangen, während jedes schale Couplet frenetischen Jubel hervorrief. Frau Lang-Ratthey spielte die Ulrike. Die gefeierte Soubrette wird immer gefällig wirken, auch wo sie dies nur durch ihre reizende Persönlichkeit vermag. Zur Entfaltung ihrer anderen Gaben bot die heutige Rolle wenig Gelegenheit. Es ist nicht eigentlich natürlicher Humor, auch nicht innere lebensfrohe Heiterkeit, wodurch Frau Lang ihr Publikum fesselt, sondern eine äußerliche, sehr gewandt pointirte Komik, die niemals ihre Wirkung verfehlt. Mit besonderem Glück cultivirt sie das parodistische Genre, selten fehlt in einer ihrer Possenrollen ein Stückchen Parodie, sei es Kind, Schauspielerin, vornehme Dame. Frau Lang hat soviel Vorliebe für dieses Genre, daß selbst ihrer Darstellung derber Naturkinder ein, jedenfalls unbeabsichtigter, parodistischer Zug nicht fehlt. Auch im Gesangsvortrage gelingt ihr am meisten das Copiren großer Opernscenen in höchst komisch outrirter Form. Heute erfreute sie ebenfalls wieder ihr stets dankbares Publikum mit einer derartigen Einlage. Frl. Mundt gab die Frau v. Ricambiara so gut wie alle ihre Salondamen der feinen Gesellschaft. Da allein ist sie auf einem Terrain, welches sie sicher und gewandt beherrscht, welches sie so wenig wie möglich verlassen sollte, um immer des Erfolges gewiß zu sein. Dies Röllchen war natürlich zu klein, um ihr einen solchen eintragen zu können. Hr. Häser (Dojahn) zeigt stets entschiedenes Geschick um eine Rolle, und sei sie die kleinste Episode, charakteristisch anzulegen. Das Festhalten und Durchführen fällt ihm schwerer. Doch daß er es vermag, wenn er ernstlich will, beweist z. B. sein jugendlicher Fähndrich in „Epidemisch“. Das Singen sollte er sich abgewöhnen. Die übrigen Rollen traten zwar zurück in ihrer Bedeutung, indessen nicht in der durchweg gelungenen Darstellung.

trifft. Ausnahmegesetze, wie es diese kirchlichen doch nun einmal sind, werden niemals zu den angenehmen Geschäften der Kammer gehören, deshalb ist es gut, wenn man die einmal nothwendigen sofort brauchbar und durchgreifend faßt.

Die „Prov.-Corr." verlangt Reichstagsabgeordnete, welche die militärische Kraft des Reiches nicht zu schwächen beabsichtigen. Sollen darunter solche verstanden werden, welche das vorjährige Militärgesetz ohne wesentliche Aenderungen acceptiren, so wäre ein derartiges Ansinnen unerfüllbar. Die freiconservative „Schles. Ztg." macht darauf aufmerksam, daß kein einsichtiger Volksvertreter sich herbeilassen kann, z. B. Dispositionen zuzustimmen, nach welchen der Chef einer rein gymnastischen Lehranstalt, des Militär-Reit-Instituts, dessen gesammtes Personal kaum dem eines Infanterie-Bataillons gleichkommt, ein Generallieutenant, also ein Staatsdiener im Range eines Oberpräsidenten sein und ein Einkommen beziehen soll, welches über das eines Unterstaatssecretärs noch erheblich hinausreicht. Solche Abnormitäten, mögen sie immerhin in Preußen nichts Neues sein, dürfen nicht Gesetz für das deutsche Reich werden. Eine gründliche Purification der Vorlage in diesem Sinne und in der noch viel bedeutsameren Tendenz, das constitutionelle Budgetrecht des Reichstags zu wahren, wird die einheitliche Wehrkraft des Reiches, für die allen unsern Gesinnungsgenossen kein Opfer zu groß ist, in keiner Weise erschüttern.

Eine Nachricht aus Pest, der zufolge in Ungarn eine centralistische Strömung Oberwasser bekommen habe, ist mit großer Vorsicht aufzunehmen. Die Errungenschaften von 1866, welche Ungarn zu einem selbstständigen Staat machten, wird dieses nicht sofort bei der ersten, allerdings argen Calamität, preisgeben, um wieder mit Oesterreich sich zu einem centralisirten Gesammtstaat zu einigen. Als Symptom aber, daß man sich in Ofen-Pest von manchen Illusionen zu ernüchtern beginnt und einsieht, ohne Oesterreich staatlich nicht existiren zu können, hat jene Nachricht immerhin gewissen Werth.

Frankreich hat schon wieder einmal seine kleine ungefährliche Krisis. Das Gesetz über die Maireswahlen begegnet überall Opposition. Aus der Provinz schreibt man, daß in der Mehrheit der 38,000 Gemeinden unfehlbar Conflicte mit der Staatsbehörde ausbrechen müßten, welche die inneren Zustände des Landes gefährden könnten. Die Rechte selbst will das Gesetz bis nach Erledigung des Municipalgesetzes vertagen. Broglie hat alle Mittel angewendet, um das reactionäre Gesetz durchzubringen, hat sogar auf die bereits angefertigte Liste der neuen Maires viele Deputirte der Rechten gesetzt, dennoch ist er gestern geschlagen. Mac Mahon will warten, bis alle Deputirte aus der Provinz angelangt sind, Ueberredungen werden bei einer zweiten Abstimmung das Uebrige thun und so läßt sich ein Frieden zwischen Regierung und Volksvertretung wohl erwarten.

Um so mehr da der Präsident in seiner letzten Ansprache an die Bischöfe sich wieder für den treuesten Anhänger des Papstes erklärt, den hochfahrenden, chauvinistischen Prälaten eine glänzende Genugthuung giebt für etwaige leichte Verletzungen, welche das ministerielle Rundschreiben ihnen zugefügt haben könnte. Als Beweis, daß Broglie vollständig in den Händen der Curie ist, mag die Auslassung des „Univers" über jenes Rundschreiben dienen: „Solche Schritte sind für diejenigen, die sie thun, schimpflich, und sie haben den doppelten Nachtheil, erstens, daß sie den Beschimpfern der Kirche überall, wo diese verfolgt wird, Unterstützung leihen, und zweitens daß sie das, was wir eine Maßregel der Mithelferschaft nennen, constituiren, aus der nur die Feinde Frankreich's sowohl in Italien wie in Deutschland Vortheil ziehen werden. Der Minister hat folglich zugleich gegen die Gerechtigkeit und die politische Weisheit gefehlt. Dem Minister kann es nicht unbekannt sein, daß diese Vorstellungen, was die erlauchten Personen betrifft, für die sie bestimmt sind, durchaus ohne Erfolg bleiben müssen, und daß sie nichts von dem hervorbringen können, was er vielleicht hoffte."

Der Staatsstreich jenseits der Pyrenäen hat dem Marschall Mac Mahon einen Kameraden gegeben und bald dürfte sich eine gewisse Solidarität in der Reaction hüben und drüben herausstellen. Kronen scheinen beide Machthaber vorläufig noch nicht austheilen zu wollen. Der Madrider Correspondent der „Times" beschäftigt sich mit den Aussichten der alfonsistischen Partei und meint, dieselbe sei mißgestimmt und niedergeschlagen, weil sie glaubt, die beste Gelegenheit zur Proklamirung ihres Königs verloren zu haben. Sie fürchtet, der Einfluß der Radicalen und der alten Republikaner werde die Erhebung Don Alfonso's durch die Cortes äußerst zweifelhaft machen, selbst wenn Serrano's Anhang den Sohn der Königin Isabella unterstützen sollte, was für sehr zweifelhaft gilt. Auch in dem Erlaß des Ministers des Innern, eines gesinnungstreuen Republikaners, ist nirgends von Königthum, sondern nur von der Republik die Rede, aber zum Unterschiede von der bisherigen zerstörenden Republik will er die conservative, das ist die erhaltende Republik; an Stelle der auflösenden föderalistischen die zusammenhaltende unitarische Republik. Garcia Ruiz war noch vor einem Jahre das einzige Cortesmitglied, ja, der einzige Spanier von Namen, welcher als Verfechter der einheitlichen Republik auftrat und vor, neben und hinter sich nichts als Anhänger der Monarchie oder der bundesstaatlichen Republik wahrnahm; heute ist dieser Einsiedler der Minister des Innern in einer Staatsform, welche seinem Ideal entspricht. Ob er es unter Serrano lange wird bleiben können, das ist eine andere Frage.

England geht sichtlich wieder einem Umschwunge der Parteiverhältnisse entgegen. Immer neue Wahlniederlagen erleiden dort in letzter Zeit die Whigs, so daß die herrschende Fraction mit großer Besorgniß vor Erhaltung ihrer Macht auf die ungünstige Stimmung des Landes blickt. Vermehrt sich diese ferner in demselben Grade, so wäre bei den kommenden allgemeinen Wahlen aller Wahrscheinlichkeit nach die Majorität des Cabinets arg gefährdet.

Deutschland.

△ Berlin, 9. Jan. In Bezug auf die Ausführung des Münzgesetzes liegen verschiedene Anträge vor. Dieselben betreffen die Ausprägung von Fünf-Pfennigstücken, das allgemeine Verbot der österreichischen Gulden- und Thalerstücke (erstere sind bisher nur an öffentlichen Kassen unzulässig) u. s. f. Ueber das Verbot des österreichischen Silbers als Zahlungsmittel gehen übrigens die Ansichten im Bundesrath zur Zeit noch auseinander. — Die anscheinend widersprechenden Angaben, welche über die Schritte verbreitet sind, die vom Bundesrathe bezüglich der Arbeiterverhältnisse beabsichtigt sind, finden jetzt ihre Lösung durch die Thatsache, daß den vereinigten Ausschüssen für Handel und Justizwesen ein prinzipieller Antrag des Präsidiums dahin unterbreitet worden ist, die dem letzten Reichstage übersandte Vorlage wegen Abänderung der Gewerbe-Ordnung (also strafrechtliche Verfolgung des Contractbruches 2c.), welche wegen des Sessionsschlusses unerledigt blieb, wieder vorzulegen, jedoch mit einigen Abänderungen. Diese Angelegenheit wird für so dringlich erachtet, daß man ihre Erledigung schon durch die Frühjahrssession des Reichstages erwartet. — Die mehrfach erwähnte Landtagsvorlage über das Eisenbahn-Concessionswesen ist gestern von dem Kaiser vollzogen worden und heute dem Abgeordnetenhause bereits zugegangen. Der Titel lautet: „Entwurf eines Gesetzes betreffend die Anlage von Eisenbahnen." Der Entwurf behandelt in 64 Paragraphen nur die Bestimmungen über die Erwerbung und den Verlust, sowie über den Verkauf von Eisenbahnconcessionen. Die Bestimmungen über das Actienwesen konnten, weil der Reichscompetenz unterbreitet, so wenig durch die Vorlage berührt werden, wie die Bestimmungen über den Eisenbahnbetrieb; letztere werden den Inhalt des Reichs-Eisenbahngesetzes bilden, welches im Reichseisenbahnamt im Entstehen begriffen ist. Der zuerst genannte Entwurf ergänzt namentlich in Bezug auf den Verlust und den Verkauf der Eisenbahnconcessionen die mangelhaften Bestimmungen des Eisenbahngesetzes von 1838. Die Erwerbung der Concession hat eine neue collegialische Behörde zu prüfen und über die Ertheilung zu entscheiden, welche den Namen „Landes-Eisenbahn-Rath führt und aus 9 Personen, Technikern und Juristen (darunter mindestens 5 etatsmäßig angestellten Richtern) besteht. Dies Collegium prüft die Vorarbeiten, die Finanzirung 2c. des Unternehmens und giebt hiernach sein Votum ab, welches der Handelsminister zu bestätigen hat. Ist er abweichender Meinung von den Beschlüssen des Landes-Eisenbahn-Rathes, so hat er die Entscheidung dem Staatsministerium anheimzustellen. — Außerdem hat der Justizminister dem Abgeordnetenhause den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Geschäftsfähigkeit Minderjähriger und die Aufhebung der Wiedereinsetzung in den Stand der Minderjährigkeit übersendet, welches 10 Paragraphen umfaßt und am 1. October 1875 in Kraft treten soll. — Die Vorlagen des Cultusministers zur Declaration der Kirchengesetze zerfallen in fünf Entwürfe, doch haben nur zwei bezüglich des Verfahrens bei Erledigung von Bischofssitzen und der Synodalordnung einen größeren Umfang.

— Fürst Bismarck ist von seinen lauenburgischen Besitzungen hier wieder eingetroffen.

— Das Reichs-Eisenbahnamt hat das Eisenbahngesetz fertig ausgearbeitet, dasselbe wird jedoch in der nächsten Reichstags-Session nicht vorgelegt werden. An Forderungen der preußischen Regierung zu Eisenbahnbauten sind bevorstehend: für die Bahn Posen-Colberg fünfzig Millionen. (Schl. Z.)

— Während bei der Infanterie des Deutschen Reiches die Zahl der Seconde-Lieutenants und Subaltern-Offiziere vermehrt werden soll, hat man beim Geniewesen, nach dem neuen Festungsplane, die Zahl derselben um zwei Hauptleute und elf Seconde-Lieutenants verringern können. — Bekanntlich ist die Zahl der Kriegsschulen auf 8 vermehrt worden. Dadurch ist aber die Thätigkeit des General-Inspecteurs des Militär-Bildungswesens so erweitert worden, daß derselbe seiner wichtigen Aufgabe der fortwährenden Controle der Kriegsschulen nicht mehr Genüge leisten kann. Es ist daher die Anstellung eines Generalmajors als besonderen Inspecteurs der Kriegsschulen, wie eine ähnliche Stellung bereits bei den Kadettenschulen besteht, in Aussicht genommen worden.

— Im October 1873 haben hier unter dem Vorsitz des Ober-Bau-Directors Weishaupt Conferenzen behufs Berathung der zur Erhöhung der Sicherheit im Eisenbahnbetriebe zu ergreifenden Maßnahmen stattgefunden. Die Berathungen fanden nach Anleitung eines Fragebogens statt, welcher den Theilnehmern einige Zeit vorher zugesandt worden war. Die Beschlüsse, welche die Conferenz in Betreff 30 einzelner Fragen gefaßt hat, sind jetzt, als Manuscript gedruckt, veröffentlicht worden.

— In der freien Commission wegen der Civilehe waren gerade so viel Abgeordnete vertreten, um die Majorität durch das Zusammenwirken der verschiedenen Fractionen zu sichern. Es ist wegen definitiver Beschlüsse die Rückkehr abwesender Mitglieder, namentlich des Hrn. Lasker, abgewartet.

— Die „Berliner Revue", früher ein vielgenanntes Organ der feudalen Partei (Graf Pinto hatte sie mit dem Gelde des Baron Hertefeld gegründet, als er noch nicht Majoratsbesitzer war) ist nach langem Siechthum mit Schluß des vorigen Jahres entschlafen. In den letzten Lebensmonaten hatte sie mit den Socialisten kokettirt.

— Die italienische Regierung sandte zwei höhere Offiziere nach Deutschland behufs Kenntnißnahme der diesseitigen Heereseinrichtungen; dieselben inspicirten mit besonderem Interesse das Eisenbahn-Bataillon.

Stettin, 9. Januar. Der den Stadtverordneten vorliegende Stadthaushalt-Etatsentwurf pro 1874 schließt im Ordinarium mit 1,066,662 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. an Ausgaben und mit 1,062,062 Thlr. 16 Sgr. 5 Pf. an Einnahmen ab. Das Extraordinarium balancirt in Einnahme und Ausgabe mit 213,829 Thlr. 13 Sgr., so daß der pro 1874 erforderliche Kostenwand im Ganzen 1,280,491 Thlr. 16 Sgr. 8 Pf. betragen würde.

Posen, 9. Januar. Gestern wollten zwei Reporter, von der „Neuen fr. Pr." und dem „Berl. B.-Cour.", den Erzbischof Ledochowski besuchen, um denselben zu „interviewen". Se. erzbischöfliche Gnaden ließ indessen die Herren nicht vor und die Welt ist um ein interessantes Zwie- oder Dreigespräch ärmer. (Ostd. Z.)

Breslau, 9. Januar Der Fürstbischof Dr. Förster ist wegen gesetzwidriger Anstellung von Geistlichen zu einer Geldbuße von 800 Thalern, event. zu einer Gefängnißstrafe von 6 Monaten verurtheilt worden.

Erfurt, 6. Jan. Von der Entfestigung Erfurt's sieht man im Ganzen genommen noch wenig. Einige Zugbrücken sind beseitigt und die Wallgräben, über welche sie führten, da ausgefüllt. Bis zum 1. April cr. sollen aber noch 150,000 Cubikmeter Erde bewegt werden, aber was ist das gegen die ungeheuren Erdmassen, welche die Wälle bilden. Es wird noch viel Zeit vergehen, ehe alle Spuren der Festung beseitigt sein werden; aber man ist doch hier sehr erfreut darüber, daß die hiesige Festung zu denen gehört, die jetzt in Preußen demolirt werden, weil nun die Beschränkungen für Neubauten aufgehört haben.

Düsseldorf, 8. Jan. Der hiesige Landrath Graf v. Spee ist zur Disposition gestellt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 6. Januar. Die „N. fr. Pr." berichtet: „Es ist zweifellos, daß von Dr. Herbst ein Antrag auf Einsetzung eines confessionellen Ausschusses in der nächsten Sitzung des Abgeordnetenhauses gestellt wird. Seither sind auch aus dem Club der „Fortschrittspartei" Mittheilungen gekommen, nach welchen auch von dieser Seite die Betreibung der Wahl eines confessionellen Ausschusses für den Fall, daß die Regierung ihre confessionellen Vorlagen trotz der officiösen Vertröstungen bis zum 21. nicht vollendet haben sollte, zu erwarten wäre. Nun ist bereits heute vom Obmann des Clubs der Linken, Dr. v. Perger, eine Sitzung für den 20. einberufen worden. In dieser Clubsitzung werden nicht nur die Gegenstände der Tagesordnung vom 21., sondern auch jener für das confessionelle Reformwerk jedenfalls bedeutsame Antrag zur Erörterung gelangen, etwa in der Weise, „daß vom Abgeordnetenhause sofort ein Ausschuß einzusetzen sei zur Berathung der Gesetzentwürfe, welche zur Ausfüllung der Lücken erforderlich sind, die durch die Lösung der mit dem heiligen Stuhle geschlossenen Convention in der Gesetzgebung über das Verhältniß der katholischen Kirche und der Staatsgewalt entstanden sind."

Wien, 8. Jan. In der Ostbahnfrage erlangte der Ministerpräsident Szlavy vorschußweise die behufs der Pfandauslösung erforderliche Summe. Hausemann stellte wegen der Garantie Bedingungen, welche eine neue Befragung des Reichsraths erheischen. (Schl. Z.)

Frankreich.

Paris, 7. Jan. In der „Presse" beginnt ein geregelter und geschickt geführter Feldzug für das große Ziel Broglie's: Bildung einer festen conservativen Majorität aus der gemäßigten Rechten, dem rechten Centrum und der conservativen Hälfte des linken Centrums. Das Blatt richtet seine Ermahnungen natürlich zumeist an die letztere Fraction: es verlangt von ihr, daß sie im Interesse der conservativen Politik durchaus mit dem Ministerium gehe und namentlich nicht durch Zaghaftigkeit die Consequenz der Regierungspolitik gefährde. Sollte sie sich zu schüchtern gegenüber den Radicalen erweisen, so wäre Mac Mahon's Abdankung zu erwarten. Man sieht hieraus, daß der Minister dem linken Centrum von vorn herein zumuthet, es solle sich in seine Arme werfen, ohne dafür liberale Concessionen zu verlangen und zu erwarten. — Die „moralische Ordnung" beginnt auch im Innern ihre Früchte zu tragen. Wir haben unlängst der separatistischen Bestrebungen erwähnt, welche sich in Südfrankreich und speciell in Savoyen bemerkbar machen. Neuestens verlautet, daß auch in den westindischen Colonien und insbesondere auf den Inseln Martinique und Guadeloupe sich separatistische Tendenzen geltend machen. Die französischen Journale schreiben die dort herrschende Erregung den Umtrieben von nordamerikanischen Agenten zu. Sie würden wohl besser daran thun, die Ursachen derselben näher zu suchen.

Paris, 8. Jan. Der Präsident der Republik hat den neuen Cardinälen Chigi, Guibert und Regnier den Cardinalshut zustellen lassen.

Versailles, 8. Januar. Die Nationalversammlung, welche heute ihre Sitzungen wieder begann, hat den Gesetzentwurf betreffs Wiederaufnahme der Vorstellungen im Opernhause genehmigt und einen Supplementarcredit von 3,200,000 Frcs. zu Gunsten derjenigen Elsaß-Lothringer, welche die Eigenschaft als Franzosen sich gewahrt haben, bewilligt.

— Der Maire von Angers, ein persönlicher Gegner des Bischofs Freppel, wurde seiner Stelle enthoben. Man betrachtet diese Enthebung allgemein als eine dem Bischof von Angers, der durch das Circulär am meisten betroffen wurde, gewährte Genugthuung.

Spanien.

Madrid, 6. Jan. Manuel Pavia, welcher so eben den Staatsstreich in Madrid ausgeführt hat, ist ein Edelmann des alten Schlages und der vollkommene Typus des Muths und der Verwegenheit. Derselbe ist 40 Jahre alt, hat ein geistreiches Gesicht und eine feine Taille. Seine Haltung ist halb bürgerlich, halb militärisch, etwa wie die eines Ingenieuroffiziers. Seine militärische Stellung ist einflußreich. Er ist der Schwager des berühmten Hidalgo und besitzt dessen Kühnheit und seine militärischen Tugenden. 1866 unterstützte er Prim bei der Aufhebung Toledo's. Er mußte Spanien verlassen, blieb aber in der Verbannung Generalstabschef Prim's und benutzte darauf die Ereignisse von 1868, um zunächst Oberst und dann Brigade-General zu werden. 1869 begleitete er Prim, um gegen die Intransigenten von Malaga zu kämpfen und zeigte hierbei eine Tapferkeit, die ihm den Rang eines commandirenden Generals eintrug. Später wurde er zum Generalcapitän von Madrid ernannt. Sevilla, Cadix, Malaga waren wiederholt der Schauplatz größerer Unruhen, Pavia unterdrückte dieselben. Man glaubt, daß derselbe dazu berufen sein wird, eine gleiche Rolle wie Mac Mahon in Frankreich zu spielen.

Italien.

Rom, 5. Jan. Dem „Diritto" wird versichert, daß in einer Ministerrathssitzung die Frage ventilirt wurde, ob man nicht ein Kriegsschiff in den Hafen von Nizza senden soll, um dort die italienischen Bürger gegen Beleidigungen der französischen Regierung zu schützen. Das wäre eine dienliche Revanche für den Orenocque, das beste Mittel vielleicht, um den Franzosen die ganze politische Unschicklichkeit dieser Maßregel zu zeigen.

England.

— Bei dem Meeting, das zur Kundgebung der Sympathien des englischen Volkes für den Kampf der deutschen Reichsregierung gegen Rom am 27. d. in London stattfinden soll, wird, wie der „Advertiser" vernimmt, auch Pater O'Keefe das Wort nehmen. Auf demselben werden alle religiösen Secten und Parteien, auch die altkatholische, vertreten sein.

— Eine Versammlung in Birmingham hat beschlossen, daß man einen befreundeten Herrscher, etwa den König von Holland, einlade, daß er die Streitigkeiten zwischen England und — Aschantis durch einen Schiedsspruch beilege, um so weiteres Blutvergießen zu vermeiden. Abschriften dieses Beschlusses sollen an Gladstone und Bright übersandt werden. Der Premier könnte erwidern, daß die wilden Neger mindestens eben so wenig für internationale Schiedsgerichte reif seien, als die waffenstarrenden civilisirten Völker Europa's.

Asien.

Nach in London eingegangenen Nachrichten aus Teheran vom 6. Jan. c. haben die Eisenbahn-Ingenieure des Baron Reuter die Aufnahme der Pläne für eine Strecke von 80 Kilometer, also von einem Drittel der zwischen Rescht und Teheran projectirten Eisenbahn vollendet. Augenblicklich ist man mit den Erdarbeiten in der Richtung auf Rustamabad beschäftigt; die Schwellenlagen und die Schwellen sind zum Theil schon gelegt. Die erste Ladung Schienen ist in Baku am Kaspischen Meere angekommen, für die Errichtung des Hauptbahnhofs ist Enzeli auserseben. Der vom Baron Reuter als Geologe bei den Arbeiten verwendete Dr. Tietze (Oesterreicher) hat angezeigt, daß er unweit Cazvin Kohlenlager in großer Ausdehnung gefunden habe. (Diese Nachrichten widersprechen einer vor Kurzem von der persischen offiziellen Zeitung gebrachten Notiz, daß der Vertrag mit Baron Reuter aufgehoben worden sei.)

— Nach offiziellen aus Sinkel im Haag eingegangenen Nachrichten vom 6. d. M. hatte seit dem 26. v. M. kein weiteres Gefecht stattgefunden. Der der Expedition beigegebene Artilleriepark war ausgeschifft und es war die erste Parallele gegen den Kraton eröffnet worden. Die Angriffsarbeiten wurden fortgesetzt. Die nach Pedir gesandte Expedition war nach Atchin zurückgekehrt, nachdem sie das Fort und den Kampong von Pedir in Flammen hatte aufgehen lassen. Holländischerseits waren dabei 2 Mann gefallen, 90 andere verwundet worden. Der Radjah von Gihen hatte sich vollständig unterworfen und seine Vermittelung in dem Kampfe mit dem Sultan angeboten. Die aus englischer Quelle stammende Nachricht von Krankheiten, die unter den holländischen Truppen ausgebrochen seien, findet durch die der Regierung zugegangenen Depeschen keine Bestätigung.

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittag.

Versailles, 10. Jan. Das Ministerium verbleibt bei seiner Demissionserklärung. Präsident Mac Mahon erklärte, er könne die Demission nur nach einem nochmaligen Votum der Nationalversammlung annehmen, da wegen der geringen Anzahl der Abstimmenden die wirkliche Meinung der Majorität zweifelhaft sei. Es ist noch kein Schritt zur Bildung eines neuen Cabinets geschehen.

Danzig, 10. Januar.

* Heute Nachmittag wird der Wasserweg vom Krahnthor durch das Schäfereiwasser bis zur Gasanstalt aufgeeist, um mehrere Bordinge mit für die Gasanstalt bestimmten Kohlen an ihren Bestimmungsort schaffen zu können. Da noch ein größeres Schiff mit Kohlen für den Winterbedarf jener Anstalt in Neufahrwasser liegt, so wird wahrscheinlich in nächster Zeit eine Aufeisung der Weichsel und Mottlau von dort bis zur Stadt stattfinden müssen.

* Mehrfache Arbeitseinstellungen haben die Anfertigung der in Berlin bestellten Chorstühle für unsere Marienkirche, deren Aufstellung contractmäßig schon im August v. J. stattfinden sollte, über die Gebühr verzögert. Die Arbeit ist nunmehr soweit gediehen, daß die einzelnen Theile derselben in den nächsten Tagen hier eintreffen und demnächst unter der Leitung des Herrn Wendler werden aufgestellt werden.

* Ueber die Pianistin Fräulein Anna Mehlig aus Stuttgart, welche hier am 14. d. M. ein Concert zu geben beabsichtigt, spricht sich der bewährte Musikkritiker Gumprecht in der „National-Zeitung" sehr günstig aus. Er rühmt einen aufs sorgfältigste entwickelten Anschlag, große Kraft und Ausdauer, makellose Sauberkeit der Gestaltung selbst gegenüber den anspruchsvollsten Schwierigkeiten. Zu diesem technischen Rüstzeug der Pianistin gesellt sich ein feinfühliges musikalisches Verständniß. Sicher und gehend, ohne durch äußere Rücksichten oder innere Unklarheit sich verwirren zu lassen, strömt der Vortrag aus dem warm empfundenen, deutlich angeschauten Wesen der Sache. Einer Bach'schen Fuge wird musterhafte Bestimmtheit der Gliederung, Ruhe und Besonnenheit der Auffassung nachgerühmt, einem Schubert'schen Impromptu quellender Wohllaut und zarteste Innigkeit. Fräul. Mehlig befindet sich gegenwärtig in Königsberg, wo sie mit der K. Hofopernsängerin Frau Voggenhuber aus Berlin concertirt. M.

* In der gestern abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins erfolgte die Wahl des Verwaltungs-Rathes für das Jahr 1874. In denselben wurden gewählt die Herren: Rickert, v. Dühren, Siebentritt, Bergmann, Bergien, Jobelmann, Goldbeck, Schnarke, Ph. Merten, Stibbe, Gosch und F. W. Krüger. In die Einschätzungs-Commission wurden die Herren Kafemann, Papenfuß und Hellwig gewählt.

* In der am Freitag den 9 d. M. stattgehabten Comité-Sitzung des Armen-Unterstützungs-Vereins gingen 529 Unterstützungsgesuche ein, von denen 19 abgelehnt und 510 genehmigt wurden. Die Beschaffungskosten der pro Januar zur Austheilung an die Armen kommenden 1880 Brode, 180 Pfd. Caffee und Cichorien, 1624 Pfd. Mehl und 14 Ltr. Milch; ferner: 1 Kleid, 4 Frauenjacken, 12 Unterröcke, 9 Knabenjacken, 14 Paar Hosen, 17 Paar Schuhe, 21 Paar Holzpantoffeln, 9 Paar Strümpfe, 26 Hemden, 2 Bettbezüge, 1 Bettladen und 2 Strohsäcke, belaufen sich auf 430 Thlr 27 Sgr. Die Bekleidungsstücke sind größtentheils für schulpflichtige Kinder mittelloser Eltern bewilligt worden, damit dieselben nicht wegen Mangels an Kleidung vom Schulbesuch zurückbleiben sollen.

— Im Laufe des Jahres 1873 sind in hiesiger Stadt im Ganzen 64 Männer und 8 Frauen verunglückt, gegen 54 Männer und 7 Frauen im Jahre 1872. 35 Personen sind ertrunken, 9 durch Ueberfahren in den Straßen und 2 auf der Pferde-Eisenbahn getödtet, 4 sind durch Niederfallen auf der Straße, 1 durch Herabstürzen aus dem Fenster, 4 durch Stichwunden

ums Leben gekommen, 2 sind bei Erdarbeiten verschüttet, 4 erstickt, 2 ertränkt, 4 erschlagen, 1 zerquetscht, 1 erfroren, 1 durch Hunger und Verwahrlosung, 1 durch einen unglücklichen Schuß und 1 durch Schlaganfall auf der Straße umgekommen. Ferner kamen während des Jahres 1873 durch Selbstmord ums Leben 15 Männer und 1 Frau (gegen 12 Männer und 3 Frauen im Jahre 1872). Von diesen 16 Personen haben sich erschossen 6, ertränkt 4, erhängt 4, vergiftet 1 und mittelst Sprengstoffes getödtet 1.

* Gestern Nachmittag um 4 Uhr gerieth eine Quantität Benzin in einem zum Grundstücke Heilige-Geistgasse Nr. 120 gehörigen Keller in Brand. — Anderthalb Stunden später fand im Hause Pfefferstadt 42 in der 3. Etage ein Gardinenbrand statt; in beiden Fällen war die Feuerwehr zur Stelle.

* Bei Gelegenheit eines Streites zwischen den Bolchert'schen Eheleuten, zu Plehnendorfer Außendeich wohnhaft, am 4. d. M., wobei der Arbeiter Kowalski als Krakauerkämpe den Vermittler spielen wollte, erlitt Letzterer von dem p. Bolchert einen Schuß in die linke Kopfseite, in Folge dessen er gestern verstarb.

* Der Pfarrer Gottgetreu in Nambeltsch ist zum Kreisschulinspector über die evangelischen Schulen des Inspectionsbezirks Danziger Höhe ernannt, nachdem der Director Dr. Eichhorst in Jenkau auf seinen Antrag von diesen Functionen entbunden worden.

* Dem Kanzleirath Krauspe zu Insterburg ist der Rothe Adlerorden 4. Classe und dem städtischen Stationsaufseher Danz zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

P8 Aus dem Weichseldelta. Leider muß Ihr Correspondent constatiren, daß in unserer Gegend die Ausführung der neuen Kreisordnung insofern nicht besonders glatt von statten geht, als sich unter den Gewählten eine weitverbreitete entschiedene Abneigung gegen die Uebernahme eines Amts-Vorstandes zeigt. Seitens der dazu vorgeschlagenen Personen ergehen zahlreiche Reclamationen, die sich zum Theil auf Kränklichkeit, zum Theil auf Ueberhäufung mit anderen öffentlichen Functionen, Deichämtern und dergl. stützen, ja in einzelnen Fällen soll die feste Absicht bestehen, nöthigenfalls durch zeitweilige Verlegung des Wohnsitzes auf dem Wege zu gehen. Schwierigkeiten und Unannehmlichkeiten genug nach unten wie nach oben wird dieser Posten mit sich bringen, allein gerade deswegen wäre es doppelt nöthig, daß alle diejenigen, welche zu diesem Amte qualificirt sind, sich dem öffentlichen Interesse, sei es auch unter persönlichen Opfern, zur Disposition stellten. Im Uebrigen hoffen wir sowohl von diesem Institute als von den neuen Kreisvertretungen manches Gute. Besonders dürfte sich für den Marienburger Kreistag und Kreisausschuß bald manche Gelegenheit finden, seinen Einfluß in heilsamer Weise geltend zu machen. Bringt das letzte Marienburger Kreisblatt (allerdings in seinem nichtamtlichen Inseratentheile) einen Wahlaufruf für Brauchitsch, der ganz darauf berechnet ist, die Leser glauben zu machen, dieser Candidat sei von allen reichsfreundlichen Parteien des Wahlbezirkes aufgestellt und der seinen Zweck in Manchem wirklich erreichen kann, da dieses Blatt Wahlaufrufen oder Einladungen, die von der liberalen Partei ausgingen, bisher stets die Aufnahme verweigerte. — Wie wir aus sicheren Quellen hörten, hat Herr Landrath Keil in Begleitung seines Kreissecretärs noch in den letzten Tagen den Kreis bereist, um, wie einige sagen, bei Gelegenheit einer Besprechung über landwirthschaftliche Schulen zugleich conservative Wahlzettel zu verbreiten oder, wie andere behaupten, bei der Verbreitung conservativer Wahlzettel zugleich eine Rede über landwirthschaftliche Schulen zu halten. — Wirklichen Anklang dürfte die Candidatur des Hrn. v. Brauchitsch, außer bei einigen aus privatem Grunde zur Zeit treuen Schildknappen landräthlicher Autorität, in jenem Kreise nur noch bei der kleinen mennonitischen Clique finden, die auch jetzt noch zu dem sog. Bischof P. hält, der ihnen fortdauernd Freiheit von der Militärpflicht verspricht.

Tiegenhof, 9. Jan. Vorgestern wurde vor den kleinen Assisen ein interessanter Prozeß verhandelt. Die Mennonitenprediger Pet. Regier, H. Sprunk und Janzen, sämmtlich zur Fürstenwerderer Gemeinde gehörig, waren auf Grund des Gesetzes vom 13. Mai 1873 wegen Ueberschreitung der geistlichen Disciplinargewalt angeklagt. Das Sachverhältniß war Folgendes: Es war 1872 von Seiten der Mennoniten-Gemeinde zu Fürstenwerder darüber abgestimmt worden, ob diejenigen jungen Mennoniten, welche mit der Waffe ihre Militärpflicht ableisteten, noch fernerhin als Mitglieder der Gemeinde zu betrachten seien. Die Gemeinde hatte das mit ⅘ Stimmen der anwesenden Mitglieder verneint und die Prediger verkündeten den Beschluß. Die Angeklagten waren sämmtlich erschienen und wiesen darauf hin, daß sie nur einen Gemeindebeschluß zur Ausführung gebracht. Auf die Vernehmung von Zeugen wurde vom Gerichtshofe und der Staatsanwalt verzichtet. Die Staatsanwaltschaft beantragte gegen jeden der drei Angeklagten 25 Thlr. Geldbuße oder 8 Tage Haft. Der Gerichtshof sprach die Angeklagten frei. Es sei keine Ueberschreitung kirchlicher Disciplinar-Gewalt, wenn die Kirche diejenigen aus ihrer Gemeinschaft ausschließe, welche mit der „Waffe" dienen. Das Gesetz verlange von den Mennoniten nicht den Dienst mit der Waffe; die bekannte K. Cabinetsordre gestatte den Mennoniten ohne Waffe ihrer Militärpflicht zu genügen, und Gemeinden, welche diesen Dienst als mit ihrem Glaubensbekenntniß nicht in Collision stehend allein anerkannten, mißbrauchten ihre Disciplinargewalt nicht, wenn sie mit der „Waffe" dienende Mitglieder aus der Gemeinschaft ausschlössen. (W.-Z.)

* Der Kreisrichter Bielefeld in Stuhm ist an das Kreisgericht in Calbe a. d. S. versetzt worden.

☓ Conitz, 9. Januar. Die Bevölkerung unserer Stadt ist, wie die statistischen Zahlen nachweisen, in den letzten Jahren von ca. 6000 auf ca. 7000 Seelen gestiegen. Die städtischen Behörden haben daher beschlossen, die Anzahl der Stadtverordneten um 6 zu vermehren, also von 18 auf 24 zu stellen; demgemäß findet am 26. d. hier eine außerordentliche Stadtverordneten-Ergänzungswahl statt. — Von den im Zandersdorfwalde (ca. 1 Meile von hier) aufgestellten 2 Dampfschneidemühlen ist die größere vor einiger Zeit ein Raub der Flammen geworden. Im Frühjahr soll wieder ein neues Werk aufgestellt werden.

* Die Actionäre des Seebades Kahlberg sollen nach der „E. P." für das verflossene Jahr eine Dividende von 6 % erhalten.

⌓ Schwetz, 8. Jan. Gestern fand hier unter Vorsitz des hiesigen Landraths die nach dem neuen Statut für die Schullehrer-Wittwen- und Waisenkasse vorgeschriebene halbjährige Sitzung des Kreis-Vorstandes statt. Als Vertreter des Kreistages war der Rittergutsbesitzer Pesler, als Vertreter der Kreisschulinspection der hiesige Superintendent Kowalk und die Lehrer Heinzius-Carolina, Will-Marsau und Lehrer Rogier-Schwetz erschienen. Letzterer wurde zum Protocollführer auf 3 Jahre und zur Führung des Verzeichnisses der Kassenmitglieder auf 1 Jahr gewählt. Da nach dem Statut den Familien der ihres Amtes entsetzten Lehrer durch den Kreis-Vorstand unter Zustimmung des Curatoriums und der K. Regierung der Anspruch auf Pension erhalten werden kann, falls sie eine Summe jährlich fortentrichten, welche dem Beitrage der Lehrerstelle und der Gemeinde für diese Lehrerstelle gleichkommt, so wurde ein darauf bezüglicher Antrag des gewesenen Lehrers F. in P., wie auch Anträge von 4 Lehrerwittwen, welche nicht pensionsberechtigt sind (in einem Falle hat aber ein Kind Anspruch darauf, der Königl. Regierung zur Berücksichtigung empfohlen. Lehrer Regier stellte mit Rücksicht auf die außerordentliche Preissteigerung sämmtlicher Lebensbedürfnisse, der Entwerthung des Geldes und mit Rücksicht auf den äußerst günstigen Stand der Kasse, die bis jetzt eines Staatszuschusses nicht bedurfte, den Antrag: die jährliche Pensionsquote von 50 Rℓ. auf 62 resp. 70 Rℓ. zu erhöhen, wie dies auch bereits in den Regierungsbezirken Danzig und Bromberg geschehen ist. Der Antrag wurde von dem Kreis-Vorstande einstimmig angenommen und bleibt nur zu wünschen, daß derselbe auch bei der Regierung Zustimmung finde. Eine Einsicht in die Abschlüsse und den Kassenbestand, wie sie nach dem Statut den Vorstands-Mitgliedern zusteht, konnte leider nicht gewährt werden, da die betreffenden Sachen nicht zur Hand waren.

Königsberg, 10. Jan. Von den bei den neulichen Stadtverordneten-Wahlen als Stadtverordnete gewählten Rechtsanwälten hat nur Hr. Justizrath Klimowicz die Einholung eines Consenses zum Eintritt in die Versammlung von seiner vorgesetzten Behörde, dem Ostpreuß. Tribunal, für nothwendig erachtet, die andern Herren Alscher, Beer und Hagen nicht; sie beharren darauf, wie es schon in der Conflictszeit der Fall war, als plötzlich der vormalige Justizminister Lippe mit dem Verlangen hervortrat, daß die Einholung einer Genehmigung zum Eintritt in die Stadtverordneten-Versammlung, von ihnen, als mittelbaren Staatsbeamten, nicht gefordert werden könne. Nachdem aber Hr. Klimowicz den Schritt gethan, kommt das Ostpreuß. Tribunal in die Lage, sich in der Sache, wie es dieselbe unter dem heutigen Justizministerium Leonhard auffaßt, zu äußern. (H.H.Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 10. Januar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 9.			Crs. v. 9.
Weizen			Pr. Staatsschldf.	91⅞	91⁶⁄₈
Januar	85⁴⁄₈	85⁶⁄₈	Wstp. 3½% Pfdb.	82	81⅝
April-Mai	86⁶⁄₈	87²⁄₈	do. 4 % do.	91⁶⁄₈	91⁴⁄₈
do. gelb	85⁶⁄₈	86	do. 4½% do.	100²⁄₈	100⅛
Rogg. matter,			Danz. Bankverein	62⁶⁄₈	64
Januar	62⁴⁄₈	62⁶⁄₈	Lombardenser.Cp.	97²⁄₈	96¾
April-Mai	62⅞	63²⁄₈	Franzosen .	201⁶⁄₈	201¼
Mai-Juni	62⁴⁄₈	63	Rumänier . .	35⁴⁄₈	35²⁄₈
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92⅝	92⁶⁄₈
Januar			Oester. Creditanst.	142⅛	141½
℘ 200 ℔.	9	9³⁄₂₄	Türken (5%)	43	43⅜
Rüböl Ap.-Mai	20⁷⁄₂₄	20¹¹⁄₂₄	Oest. Silberrente	65⅝	65⅝
Spiritus			Russ. Banknoten	91⅜	91⅜
Januar	20 20	20 23	Oester. Banknoten	88⅝	88⁹⁄₁₆
April-Mai	21 4	21 5	Wechselcrs. Lond.	6.20⁶⁄₈	—
Pr. 4½ % conf.	105⅝	105½			

Belgier Wechsel: 79¼.

Frankfurt a. M., 9. Jan. Effecten-Societät. Creditactien 247¾, 1860er Loose 94½, Franzosen 352, Galizier 236½, Lombarden 169, Silberrente 65¾. Geringes Geschäft.

Hamburg, 9. Januar. [Getreidemarkt.] Weizen loco gefragt, auf Termine besser. Roggen loco still, auf Termine fest. — Weizen ℘ Januar 126℔. 1000 Kilo 240 Br., 238 Gd., ℘ Januar-Februar 126℔. 240 Br., 238 Gd., ℘ Februar-März 126℔. 242 Br., 240 Gd., ℘ April-Mai 126℔. 266 Br., 265 Gd. — Roggen ℘ Januar 1000 Kilo 196 Br., 195 Gd., ℘ Januar-Februar 195 Br., 194 Gd., ℘ Februar-März 195 Br., 194 Gd., ℘ April-Mai 195 Br., 194 Gd. — Hafer fester. — Gerste still. — Rüböl still, loco und ℘ Januar 62½, ℘ Mai ℘ 200 ℔. 64. — Spiritus fest, ℘ 100 Liter 100 % ℘ Januar 54, ℘ Februar-März und ℘ April-Mai 54. — Kaffee steigend, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum matt, Standard white loco 13,00 Br., 12,80 Gd., ℘ Januar 12,80 Gd., ℘ Januar-März 12,80 Gd. — Wetter: Frost, Schön.

Amsterdam, 9. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen unverändert, ℘ März 387. — Roggen loco unverändert, ℘ März 243, ℘ Mai 240½. — Raps ℘ April 376, ℘ October 395 fl. — Rüböl loco 35, ℘ Mai 36½, ℘ Herbst 38½.

London, 9. Januar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest, aber ruhig. Weißer engl. Weizen 63—68, rother 60—64, hiesiges Mehl 48—57s. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27,940, Gerste 9530, Hafer 24,580 Qrtrs. — Wetter: Milde, feucht.

London, 9. Januar. [Schluß-Course.] Consols 92⁵⁄₁₆. 5 % Ital. Rente 59⅜. Lombarden 14⅝. 5 % Russen de 1871 96⅞. 5 % Russen de 1872 96½. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 45⁹⁄₁₆. 6 % Türken de 1869 55⅜. 6 % Vereinigt. Staaten ℘ 1882 104⅜. Oesterreichische Silberrente 64⅞. Oesterreichische Papierrente 61¾. — Wechselnotirungen: Berlin 6,24½. Hamburg 3 Monat 20,48. Frankfurt a. M. 119⅜. Wien 11,60. Paris 25,62. Petersburg 31⅝.

Liverpool, 9. Jan. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 15,000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. — Middling Orleans 8⁹⁄₁₆, middling amerikanische 8⅛, fair Dhollerah 5⁷⁄₁₆, middl. fair Dhollerah 4⅞, good middl. Dhollerah 4½, middl. Dhollerah 4¼, fair Bengal 4⅛, fair Broach 5½, new fair Oomra 5¾, good fair Oomra 6⅜, fair Madras 5¾, fair Pernam 8⅝, fair Smyrna 6⅞, fair Egyptian 9¼. — Fest. Schwimmende ⅙ höher. — Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung 8¼, Februar-März-Verschiffung 8⁵⁄₁₆, Januar-Lieferung 8⅛ d.

Liverpool, 9. Jan. (Getreidemarkt.) Weizen 1 d billiger, Mehl flau, Mais 6—9 d höher.

Paris, 9. Jan. (Schlußcourse.) 3 % Rente 58,60. Anleihe de 1871 93,87½. Anleihe de 1872 93,92½. Italienische 5 % Rente 59,85. Italienische Tab.-Act. 766,25 cp. dét. Franzosen (gest.) 757,50. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 368,75. Lombardische Prioritäten 247,25. Türken de 1865 45,95. Türken de 1869 287,50. Türkenloose 112,50. — Fest.

Paris, 9. Jan. Productenmarkt. Weizen behauptet, ℘ Januar 38,00, ℘ März-Juni 38,75. Mehl behauptet, ℘ Januar 86,00, ℘ März-April 86,00, ℘ März-Juni 85,50. Rüböl ruhig, ℘ Januar 84,25, ℘ Mai-August 87,75, ℘ September-December 91,25. Spiritus ruhig, ℘ Januar 68,00. — Wetter: Schön.

Petersburg, 9. Jan. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32²¹⁄₃₂. Hamburger Wechsel 3 Monat 275⁵⁄₁₆ Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162¾. Pariser Wechsel 3 Monat 344⅜. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 165. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 160. Impérials 6,16. Große russische Eisenbahn 142¾. — Productenmarkt. Talg loco 45¾, ℘ August 46½. Weizen ℘ Mai —. Roggen loco 7¾, ℘ Mai 8¼. Hafer ℘ Mai-Juni 5,00. Hanf ℘ Juni —. Leinsaat (9 Pud) ℘ Mai 14¼. — Wetter: sechs Grad Kälte.

Antwerpen, 9. Jan. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Weizen steigend, dänischer 37¼. Roggen steigend, amerikanischer 28. Hafer fest. Gerste behauptet. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und ℘ Januar 29 bez. und Br., ℘ Februar 29¼ bez., 29½ Br., ℘ Mai 32 Br., ℘ Januar-April 30 Br. — Weichend.

Newyork, 8. Jan. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 82½C., Goldagio 11⅝, ⁵⁄₂₀ Bonds ℘ 1885 115⅞, do. 5 % fundirte 112¼, ⁵⁄₂₀ Bonds ℘ 1887 116⅝, Eriebahn 47½, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 11⅝, niedrigste 11⅛. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 16⅝, do. in New-Orleans 16½, Petroleum in New-York 13¼, do. in Philadelphia 13⅛. Mehl 7D. 10C. Rother Frühjahrsweizen 1D. 69C., Kaffee 25, Zucker 8. Getreidefracht 12.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 10. Januar.

Weizen loco ℘ Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	91-93 Rℓ. Br.	
hochbunt . . .	129-132℔.	88-91 Rℓ. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	87-90 Rℓ. Br.	80-91 Rℓ. bezahlt.
bunt	126-130℔.	86-90 Rℓ. Br.	
roth	128-135℔.	82-86 Rℓ. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	70-80 Rℓ. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86½ Rℓ.

Auf Lieferung für 126℔. bunt ℘ April-Mai 87½—87⅔ Rℓ. bez., ℘ Mai-Juni 87⅔ Rℓ. Br.

Roggen loco unverändert, ℘ Tonne von 2000℔ 124℔ 62⅔ Rℓ., 125℔. 63⅙ Rℓ.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Rℓ.

Auf Lieferung ℘ April-Mai 60½ Rℓ. bez.

Gerste loco ℘ Tonne von 2000 ℔. große 112℔. 61 Rℓ., 115℔. 62 Rℓ.

Petroleum ℘ 100℔. loco ab Neufahrwasser 4⅔ Rℓ. Auf Lieferung ℘ Februar 4⅔ Rℓ.

Steinkohlen ℘ 18 Tonn. ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nußkohlen 28 Rℓ., schottische Maschinenkohlen 27½ Rℓ.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20⅝ Gd. Belgische Bankplätze 10 Tage 79⅚ Brief 3½ % Preußische Staatsschuldscheine 91½ Gd. 3½ % Westpreuß. Pfandbriefe, ritterschaftl. 81¼ Gd., 4 % do. do. 91¼ Gd., 4½ % do. do. 100⅜ Br. 5 % Danz. Schiffsw.- und Kesselschmiede-Actien-Gesellschaft 38 Br. 5 % Danz. Versich.-Gesellsch. „Gedania" 95 Br. 5 % Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98½ Br. 5 % Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 97½ Br. 5 % Marienburger Ziegelei- und Thonwaaaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 10. Januar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: Frost bei klarer Luft. Wind: S.

Weizen loco ist heute bei kleiner Zufuhr zu festen Preisen verkauft worden, doch war im Ganzen die Stimmung ruhig und bunter Weizen blieb ohne Kauflust. 200 Tonnen wurden verkauft. Bezahlt ist für Sommer- 127/8℔. 82½ Rℓ., 134℔. 83⅔ Rℓ., bunt 121℔. 80 Rℓ., 125/6℔. 85 Rℓ., hellbunt 122/3℔. 84 Rℓ., 125℔. 85⅓ Rℓ., 126℔. 86⅓ Rℓ., hochbunt und glasig 126℔. 87 Rℓ., 126/7℔. 87½ Rℓ., 127/8℔. 88½ Rℓ., 131℔. 91 Rℓ., extra fein 132℔. 92 Rℓ. ℘ Tonne. Termine theurer, 126℔. bunt April-Mai 87½ Rℓ., 87⅔ Rℓ. bezahlt, 88 Rℓ. Brief, Mai-Juni 87⅔ Rℓ. Brief. Regulirungspreis 126℔. bunt 86½ Rℓ.

Roggen loco unverändert, 124℔. 62⅔ Rℓ., 125℔. 63, 63⅓ Rℓ. ℘ Tonne bezahlt. 15 Tonnen wurden verkauft. Termine nicht gehandelt, 120℔. April-Mai 60½ Rℓ. Brief, 60 Rℓ. Geld. Regulirungspreis 120℔. 61 Rℓ. — Gerste loco große 112℔. 61 Rℓ., 115℔. 62 Rℓ. ℘ Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Spiritus ohne Zufuhr.

Danzig, den 9. Januar 1874.

— Wochenbericht. Wenngleich die Witterung während der Woche öfters feucht und trübe war, so hatte doch Frostwetter die Oberhand und scheint der gegenwärtig eingesetzte Winter von Bestand sein zu wollen. Unsere Wasserstraße nach Fahrwasser ist zwar mit Eis bedeckt, indessen die Passage durch Bugsirdampfer offen gehalten und finden Verladungen zu Wasser noch statt. Die Getreideberichte des Auslandes lauteten fest und fanden die geringen Weizenzufuhren zu unserem Markte bereitwillige Aufnahme zu sehr festen und in den feinen und hellen Qualitäten zu 1—2 Rℓ. ℘ Tonne höheren Preisen. — Bei einem Umsatze von ca. 1900 Tonnen bezahlte man: roth 126, 128℔. 81½, 83 Rℓ., bunt 123/4, 127/8℔ 84, 85½ Rℓ., hellbunt 125, 129, 130℔ 85, 86, 87 Rℓ., hochbunt und glasig 128/9, 129/30℔. 87½, 89 Rℓ., extra fein 130℔ 90 Rℓ., weiß 124, 127/8, 130℔. 88, 89, 90⅔ Rℓ., extra fein 131/2℔ 91 Rℓ. Regulirungspreis 126℔ lieferbar 85½, 86 Rℓ. Auf Lieferung pr. April-Mai 126℔. bunt 86⅔, 87 Rℓ., laut Probe 127/8℔. 87½ Rℓ., pr. Mai-Juni 87 Rℓ. gehandelt.

Roggen verkehrte während der Woche in mattter Haltung, obgleich die Zufuhren äußerst gering waren und haben sich Preise nicht behaupten können. Bei einem Umsatze von ca. 120 Tonnen bezahlte man 120℔. 61⅓ Rℓ. Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Rℓ. Auf Lieferung ℘ April-Mai 60 Rℓ. gehandelt. — Kleine Gerste 102, 104/5, 111℔. 52, 53, 56½ Rℓ., große Gerste 107/8, 110℔. 59½, 61 Rℓ. Futter-Erbsen 48 Rℓ. Mittel-Erbsen 50 Rℓ. Koch-Erbsen 51, 52½ Rℓ., grüne 51 Rℓ. Bohnen 48 Rℓ. Hafer 50, 50⅔ Rℓ. Die dieswöchentliche Spiritus-Zufuhr aus 55—60,000 Liter bestehend, wurde zu 19¼, 19⅙, 19¼, 19⅓ Rℓ. ℘ 100 Liter à 100 % placirt.

Productenmarkt.

Berlin, 9. Jan. Weizen loco ℘ 1000 Kilogr. 72—92 Rℓ. nach Qualität gefordert, ℘ Januar 85½—85¾ Rℓ. bez., ℘ April-Mai 87¼ Rℓ. bez., ℘ Mai-Juni 86¼ Rℓ. bez., ℘ Juni-Juli 86¼ Rℓ. bez. — Roggen loco ℘ 1000 Kilogramm 61—69½ Rℓ. nach Qualität gefordert, ℘ Januar 63—62½—62¾ Rℓ. bez., ℘ Januar-Februar 62⅛—62⅝—62¾ Rℓ. bez., ℘ Frühjahr 63⅜—63⅛—63¼ Rℓ. bez., ℘ Mai-Juni 63—62¾—62⅞ Rℓ. bez., ℘ Juni-Juli 62¾—62⅝ Rℓ. bez. — Gerste loco ℘ 1000 Kilogramm 52—73 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Hafer loco ℘ 1000 Kilogramm 48—59 Rℓ. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco ℘ 1000 Kilogr. Kochwaare 59—68 Rℓ. nach Qualität, Futterwaare 52—58 Rℓ. nach Qualität. — Weizenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 12—11⅓ Rℓ., No. 0 u. 1 11—10⅓ Rℓ. — Roggenmehl ℘ 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 10¼—9¾ Rℓ., No. 0 u. 1 9⅓—8¹¹⁄₁₂ Rℓ., ℘ Januar 9 Rℓ. 17½ Sgr. bez., ℘ Januar-Februar 9 Rℓ. 16½—16 Sgr. bez., ℘ Februar-März 9 Rℓ. 16 Sgr. bez., ℘ März-April 9 Rℓ. 15½ Sgr. bez., ℘ April-Mai 9 Rℓ. 14—13½ Sgr. bez., ℘ Mai-Juni 9 Rℓ. 13½ Sgr. bez. — Leinöl loco 100 Kilogr. incl. Faß 24 Rℓ. — Rüböl ℘ 100 Kilogramm loco ohne Faß 19⅓ Rℓ. bez., mit Faß 20 Rℓ. bez., ohne Faß ℘ Januar 18⅚ Rℓ. bez., ℘ Januar-Februar 19½ Rℓ. bez., ℘ Februar-März 19⅝ Rℓ. bez., ℘ April-Mai 20½—¹¹⁄₂₄ Rℓ. bez., ℘ Mai-Juni 20⅝—20¾ Rℓ. bez., ℘ September-October 22¹⁄₂₄—22 Rℓ. bz. — Petroleum raff. ℘ 100 Kilogramm mit Faß loco 9½ Rℓ. bez., ℘ Januar 9—9⅙—9⅛ Rℓ. bez., ℘ Januar-Februar do., ℘ Februar-März 9⁷⁄₂₄—9⅜ Rℓ. bz., ℘ April-Mai 9⁷⁄₂₄—⅜ Rℓ. bez., ℘ September-October 10⅜ Rℓ. bez. — Spiritus ℘ 100 Liter à 100 % = 10,000 % loco ohne Faß 20 Rℓ. 20 Sgr. bez., mit Faß ℘ Januar 20 Rℓ. 25—23—25 Sgr. bez., ℘ April-Mai 21 Rℓ. 8—5—6 Sgr. bez., ℘ Mai-Juni 21 Rℓ. 11—8—9 Sgr. bez., ℘ Juni-Juli 21 Rℓ. 24—20—21 Sgr. bez., ℘ Juli-August 22 Rℓ. 3 Sgr. bis 22 Rℓ. bez.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 9. Januar. Wind: SSW.
Angekommen: Stahl, Heinrich, Kiel, Zucker.
Den 10. Januar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Thorn, 9. Januar. — Wasserstand: — 9 Zoll unter 0.
Wind: S. — Wetter: trübe.
Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
9	4	341,47	— 3,4	S., heftig, trübe, bezogen.
10	8	341,17	— 4,6	SSW., sehr heftig, bezogen.
	12	341,09	— 4,6	SW., sehr heftig, bezogen.

Berliner Fondsbörse vom 9. Januar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	105½
Pr. Staats-Anl.	4½	102⅜
do. do.	4	98⅞
Staats-Schuldsch.	3½	91¾
Pr. Präm.-A. 1855	3½	121¾
Danz. Stadt-Ob.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	82
do. do.	4	92¾
do. do.	4½	101
Pommer. Pfdbr.	3½	81¾
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100⅞
Posensche neue do.	4	90⅝
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81⅝
do. do.	4	91½
do. do.	4½	100⅛
do. do.	5	105
do. neue	4	91½
do. do.	4½	100⅛
Pomm. Rentenbr.	4	95¾
Posensche do.	4	95⅛
Preußische do.	4	96
Bad. Präm.-Anl. von 1867 . . .	4	113
Bayer. Präm.-A.	4	114
Braunsch. Pr.-A.	—	22⅞
Köln.-Md. Pr.-S.	3½	94⅜
Hmbg. 50rtl. Loose	3	53¼
Lübecker Pr.-Anl.	3½	—

Oldenburg. Loose	3	37½
Bod.-Crd.-Hyp.-Pfd.	5	98
Cent.-Bd.-Cr.-Pfdb.	5	101½
do. do.	4½	97⅞
Kündb. do.	5	—
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99½
Meinig. Präm.-Pfd.	4	31
Gotha. Präm.-Pfd.	5	106½
Oester. Bdcr.-Pfdb.	5	81¾
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	101
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	99

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4½	61⅝
do. Silber-Rente	4½	65⅝
do. Loose 1854	4	93½
do. Cred.-L. v. 1858	—	105½
do. Loose v. 1860	5	94⅝
do. Loose v. 1864	—	84¾
Ungar. Eisenb.-An.	5	70⅝
Ungarische Loose	—	47½
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	96¼
do. do. Anl. 1859	3	66
do. do. Anl. 1862	5	96½
do. do. von 1870	5	97⅝
do. do. von 1871	5	95½
do. do. von 1872	5	95¾
do. Stiegl. 5. Anl.	5	79½
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	93⅝
do. Präm.-A. 1864	5	140
do. do. von 1866	5	137

Russ. Bod. Crd.-Pfd.	5	86⅜
do. Central. do.	5	81
Russ. Pol. Schatzobl.	4	81¼
Pol. Certific. Lit. A.	5	94¼
do. Part.-Oblig.	4	107
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	79
do. do. do. do.	5	78½
do. Liquidat.-Br.	4	67
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 4. Serie	6	98⅝
do. Anl. g. 1885	6	101⅝
do. 5% Anl.	5	97¾
do. do. p. 1881	6	102¾
Italienische Rente	5	60
do. Tabaks-Act.	6	611
do. Tabaks-Obl.	6	94⅞
Französische Rente	5	92¾
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78
Rumänische Anleihe	8	100⅝
Türk. Anl. v. 1865	5	43⅜
Türk. 6% Anleihe	6	155
Türk. Eisenb.-Loose	3	108

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	4	34⅛	1
Bergisch-Märk.	4	103⅞	6
Berlin-Anhalt	4	145	17
Berlin-Dresden.	5	59½	5
Berlin-Görlitz	4	98	3½
do. St.-Pr.	5	103⅝	5
Berlin-Hamburg	4	185	12

			Divid. 1872.
Berlin. Nordbahn	5	27½	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	113	8
Berlin-Stettin	4	160½	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	102⅛	7½
Köln-Minden	4	142	9⁷⁄₂₀
do. Lit. B.	5	112¼	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	25½	0
do. St.-Pr.	6	59	6
Halle-Sorau-Gub.	4	42	0
do. St.-Pr.	5	63⅛	0
Hannover-Altenbek	5	46¼	5
do. St.-Pr.	5	68½	5
Kohlfurt-Falkenb.	5	73⅞	5
Märkisch-Posen	4	44¾	0
do. St.-Pr.	5	72	0
Magdeb.-Halberst.	4	126½	8½
do. St.-Pr.	3½	80⅜	3½
Magdeb.-Leipzig	4	257¾	14
† do. Lit. B.	4	95⅞	4
Münst.Ensch.St.P.	5	53½	5
Nordhausen-Erfurt	4	67	4
do. St.-Pr.	5	58⅛	0
Oberschl. A. u. C.	5	171	13⅔
do. Lit. B.	3½	153½	13⅔
Ostpreuß. Südbahn	3½	36½	0
do. St.-Pr.	4	70	0
Pomm. Centralbhn.	5	22⅞	5
Rechte Oderuferb.	5	122	6
do. St.-Pr.	5	122¾	6
Rheinische	4	141¾	9⅗
Rhein-Nahe	4	29⅜	0
† Stargard-Posen	4½	102½	4½

			Divid. 1872.
Thüringer	4	130¾	9
Tilsit-Insterburg	5	62	1¼
Weimar-Gera gar	4½	79¾	4½
do. St.-Pr.	5	60	5
Baltische Eisenb.	3	52¾	3
Brest-Grajewo	5	27	5
Brest-Kiew	5	52⅛	5
†Galiz. Carl-L.B.	5	102¼	7
Gotthardbahn	6	102½	6
†Kronpr. Rud.-B.	5	69⅞	5
Lüttich-Limburg	4	21¼	–
Oester.-Franz. St.	5	202	10
† do. Nordwestb.	5	115¾	5
do. B, junge	5	63⅛	5
†Reichenb.Parbd.	4	67¾	4½
Rumänische Bahn	5½	35¼	3⅗
†Russis. Staatsb.	5	97⅛	5½
Südösterr. Lomb.	5	97⅜	4
Schweiz. Unionb.	4	16½	0
do. Westb.	4	42½	1⅗
Warschau-Wien	5	81⅜	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100⅝
†Kaschau-Oderbg.	5	77⅝
†Kronpr. Rud.-B.	5	84
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	308½
†Südöst. B. Lomb.	3	248⅞
†Südöst. 5% Oblg.	5	86¼
†Oester. Nordwestb.	5	90½

do do. B Elbethal	5	68¼
†Ungar. Nordostb.	5	61½
†Ungar. Ostbahn	5	55⅝
Brest-Grajewo	5	64¼
†Charko-Azow rtl.	5	98¾
†Kursk-Charkow	5	98⅜
†Kursk-Kiew	5	98½
†Mosco-Rjäsan	5	100½
†Mosco-Smolensk	5	98¾
Rybinsk-Bologoye	5	79
†Rjäsan-Kozlow	5	98½
†Warschau-Teresp.	5	94

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872.
Berliner Bank	4	65	14
Berl. Bankverein	5	85⅜	18
Berl. Cassen-Ver.	5	269	29³⁄₁₀
Berl. Com. (Sec.)	4	86¾	7
Berl. Handels-G.	4	118¾	12½
Berl. Wechslerbk.	5	51	0
Bresl. Discontob.	4	76	10
Centrlb. f Bauten	5	55	43⅕
Ctrb. f. Ind u Hnd	5	79¾	10
Danzig Bankver	4	64	8⅜
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	158	15
Deutsche Genoss.-B.	4	107½	10⅔
Deutsche Bank	4	82⅜	8
Dtsch. Eff.-u. W	4	118½	—
Deutsche Unionb.	4	70⅜	9½
Disc.-Command	4	170½	27

			Divid. 1872.
Gew.-Bk. Schuster	4	62¾	10
Int. Handelsges.	4	75⅞	12½
Königsb Ver.-B.	4	80⅛	8
Meining. Creditb.	4	110½	12
Norddeutsche Bank	4	135½	13⅝
Oest. Credit-Anst.	5	141¾	18¾
Pom. Rittersch-B	4	110	8⅓
Preußische Bank	4½	189½	13½
do Bodencr.-B.	4	77⅝	15
Pr. Cent. Bd.-Cr.	5	119	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	49¼	24
Schles. Bankverein	4	111½	14
Stett. Vereinsbank	4	71⅞	7
Ver.-Bk. Quistorp	4	10¼	19
Bauverein Passage	6	38½	6
Brl. Centralstraße	5	44½	5
Deutsche Bauges.	5	54½	6½
do. Eisnb.-B.-G.	5	46	0
do. Reichs-Cont.	5	92¾	7¾
Wäseman Bau-G.	5	43	11
A. B. Omnibusg.	5	152	14
Ctr.-F. f Baumat.	5	29	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	5	59¾	25
Nordd. Pap.-Fabr	5	76	8
Wöhlert Maschinf.	5	53¾	6
Westend-Gesellsch.	5	9¾	17
Baltischer Lloyd	5	37	0
Elbing. Eisenb.-F	5	77½	10
Königsbg. Vulkan	5	60	8⅔
Münnich, Ch. M.	5	99¼	20
Orbschl. Eisnb.-B.	5	88¾	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

			Divid. 1872.
Dortm. Union Bgb.	5	82	12
Königs- u. Laurah	5	173½	29
Stollberg, Zink	4	41⅞	2½
do. St.-Pr.	5	90	7½
Victoria-Hütte	5	82	14

Wechsel-Cours v. 9. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	5	—
do.	2 Mn.	5	—
London	3 Mn.	4	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	6	—
do.	2 Mn.	6	—
Wien	8 Tag.	5	88⅝
Petersburg	3 Wch.	6½	90¾
od.	2 Mn.	6½	89¾
Warschau	8 Tag.	6	91

Sorten.

Louisd'or	110½
Dukaten	—
Sovereigns	6.22⅛
Napoleonsd'or	5.10¼
Imperials	5.16
Dollar	1.11¼
Fremde Banknoten	99⅘
Oesterreichische Bankn.	88⁹⁄₁₆
do. Silbergulden	94⅛
Russische Banknoten	91⅜

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 11. Januar fällt der Vortrag aus.

Heute Nachmittag 5½ Uhr verschied nach längerem Leiden unsere unvergeßliche Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, die verwittwete Frau **Johanna Sprener,** wieder verehel. **Neumann** geb. **Weber** aus Breslau, im 72. Lebensjahre, was wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten anzeigen.
Dominium Adl. Brinsk per Lautenburg, den 7. Januar 1874.
Die Hinterbliebenen.

Heute 4½ Uhr Nachmittag wurde uns unsere liebe **Selma** im Alter von 3½ Jahren in Folge der Bräune durch den unerbittlichen Tod entrissen, welches wir Freunden und Bekannten hiermit tief betrübt anzeigen.
Bartkamm per Güldenboden, den 9. Januar 1874.
R. Zeising und Frau.

Heute Mittags 12 Uhr entschlief nach langem Leiden sanft der Kaufmann **Isidor Stein** im 45sten Lebensjahre. Dieses erlauben sich hierdurch anzuzeigen
die Hinterbliebenen.
Lauenburg i. Pomm., 9. Jan. 1874.
Die Beerdigung findet am Montag, den 12. d. M. Vormittags 10 Uhr statt.

Nachruf
der zur seligen Heimath eingegangenen Frau **Anna Wilhelmine Jäncke geb. Schultz.**

Wie die Sonne nach dem Untergange
In dem Abglanz ihres Lichts am blauen
Abendhimmel herrlicher wir schauen,
Wie sie fürstlich auch am Mittag pranget —

Ja, sie strahlt im Abendroth die lange
Himmelsbahn vollendet, wenn auf Auen
Schlummer gleich, Gewölke niederthauen
Schöner bei der Nachtigall Gesängen —

Also leuchtet Tugend aus dem Leben
Edler Seelen, die uns längst verlassen,
Wenn Erinnerung manche That entschleiert.

Sie auch, die wir seh'n zur Heimath schweben
Strahlt verklärter nun nach den Erblassen,
Seit das Fest sie der Vollendung feiert.

Nachruf
an
H. Möller, Kurstein.

Wenn wir den Tod zum Alter treten sehn,
Beugt er ein graues Haupt zur Erde nur:
Dann sehen wir's mit Wehmuth wohl geschehn;
Doch, er gehorcht der Ordnung der Natur.
Streift aber seines Hauches eis'ges Wehn
Den Kranz der Jugend frische Blätter ab:
Dann können wir dieses nicht verstehn
Und schauen schmerzerfüllt auf solch ein Grab.

So sandte Gott auch seinen ernsten Boten
Zu Dir, in Deiner vollen Manneskraft.
Und wie viel Glück ward in dem theuern Todten
So unerbittlich von uns weggerafft!
Du schiedest von uns — nicht die Deinen,
Auch nicht die Freunde hießen Dich zurück;
Wenngleich sie sich auch treu vereinten,
Zu entreißen Dich dem unerwarteten Geschick.

Ruhe nun sanft, Du früh gebroch'nes Leben,
Dein ird'scher Leib, er wird ja nur zu Staub.
Was Du den Freunden warst in Deinem Leben,
Fällt nicht dem Grab, nicht der Vergessenheit zum Raub.
Und nahm der Tod Dich auch von treuen Herzen,
Dein theures Bild läßt nimmer darin aus;
Dem Dein Gedächtniß lebt, sei's auch in Schmerzen,
Noch in uns fort; selbst über's Grab hinaus.
F.

Auction über eschene Bohlen etc.

Montag, den 12. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, sollen Wallgasse No. 2 auf der Dampfschneidemühle des Zimmermeisters Herrn Gelb wegen sofortiger Räumung für Rechnung wen es angeht ca. 1500 Kubikfuß eschene Bohlen und 500 Kubikfuß eichene und rüsterne Bohlen und Dielen versteigert und bekannten sicheren Käufern 2monatlicher Credit bewilligt werden. Die Besichtigung kann jederzeit daselbst stattfinden.
Nothwanger, Auctionator.

Auction.

Den **17. Januar c.** werde ich von 9 Uhr Morgens ab vor dem Gasthause der Frau Wittwe Entz-Fürstenau pr. Auction circa 15 tragende Milchkühe, einige Pferde und einige Stück Jungvieh verkaufen. Die Bedingungen werden im Termin vor der Auction bekannt gemacht.
Pietzendorf, den 9. Januar 1874.
Penner, Auctionator.
(4211)

Echten Schweizerkäse,
à Pfd. 8 Sgr., bei ganzen Laiben 22 und 24 Thlr. pro Ctr., empfiehlt
E. F. Sontowski,
Hausthor No. 5.

Werder Honig, à Pfd. 5 Sgr.
bei Mehrabnahme billiger.
Dill- und Striemengurken
in Gebinden empfiehlt (4177)
E. F. Sontowski,
Hausthor No. 5.

200 Mille gute Ziegeln,
hartbrand und mittelbrand, hat abzugeben
J. Harder, Langefuhr.



Zu **Selonke's Maskenball** gebe ich einen feinen **Atlas-Domino** oder eine ganz neue **Mönchskutte,** eine feine Gesichtslarve und **Billet,** Alles zusammen für 1 Thlr. 15 Sgr.
Charles Haby,
Maßkauschegasse No. 5.
Sonnabend Abend bis 10 Uhr geöffnet.

Zu Maskenbällen

empfing ich aus Berlin eine große Auswahl von Costümen für Damen u. Herren, welche ich hiemit bestens empfehle.
Bestellungen nach auswärts erbitte so früh wie möglich.
E. Krause,
Heiligegeistgasse 99.

Cotillonorden
von 3 Sgr. — 4 Thlr. pr. Dtzd.,
Ballfächer
in großer Auswahl empfiehlt
Louis Berghold,
54. Langgasse 54.
Aufträge nach außerhalb werden prompt ausgeführt. (4158)

Den noch großen Vorrath
diesjähriger Winterhüte
gebe zu außergewöhnlich billigen Preisen ab.
Capotten u. Baschlicks
in großer Auswahl vorräthig.
Carl Reeps,
Hundegasse 15, vis-à-vis der Post.

Neues Wiener Café und Conditorei
von
Theodor Becker
Heiligegeistg. 24, Ecke der Ziegengasse früher Wollwebergasse 21.
Feinste Sorten Kaffee, Chocolade von Gebr. d'Heureuse, Thee, Liqueure &c. Täglich zweimal frische Kuchen, Torten und sonstiges Backwerk. Von 10—2 Uhr ergquitte Fleisch-Pastetchen und Bouillon.
Bestellungen zu Festlichkeiten, Baumkuchen, Tafelaufsätze, Felsentorten, Blumenkörbe, Füllhörner, bunte Schüsseltorten, Eis, kalte Speisen, überhaupt das Neueste, was in diesem Fache geliefert werden kann.

Danziger Schlummer-Punsch-Essenz
bereitet von besten Citronen u. feinem Jamaica-Rum, empfiehlt in Flaschen und Gebinden zum Engros-Preise
C. H. Kiesau,
Hundegasse 3 u. 4.
Arac- und Rum-Punsch von Joseph Selner, Düsseldorf, gebe zum Selbstkostenpreise ab.

Schmerzlose Zahn-Operationen
unter Anwendung des Nitro-Oxygen-Gases.
Die vielen Wünsche, ein Mittel zu besitzen, kleine Operationen, z. B. das Ausziehen eines Zahnes &c. schmerzlos auszuführen, haben sich durch Einführung des
Stickstoff-oxydul-Gases
vollkommen erfüllt. Dasselbe kann von Patienten jeden Alters **ohne alle üblen Nachwirkungen und Gefahr** mit dem **größten Wohlbehagen** eingeathmet werden und unterscheidet sich dadurch von Chloroform, welches oft durch freies Chlor verunreinigt, seiner Nachwirkungen wegen stets gefahrvoll bleibt, ganz entbehrlich.
Die günstige Aufnahme und große Verbreitung, welche das Stickstoff-oxydul-Gas in England, Amerika und neuerdings auch in Deutschland gefunden, ebenso die gelieferten, überraschenden Resultate desselben haben mich veranlaßt, das Nitro-oxydul-Gas nebst entsprechenden Apparaten auch hier einzuführen und halte mich zur Ausführung aller Zahnoperationen unter Anwendung dieses Gases bestens empfohlen.
Kniewel,
Heiligegeistgasse 25.
Sprechstunden Vorm. 9—12, Nchm. 2—4 Uhr.

Getreidesäcke
von starkem Drillich, zu 3 Schffl. Inh. à 15, 16, 17, 18—20 Sgr., empfiehlt zu billigen Preisen
J. Kickbusch,
Firma: J. A. Potrykus.
Glockenthor, Holzmarkt-Ecke.

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 6.

Abends 7 Uhr. **Im Saale des Gewerbehauses.** **Abends 7 Uhr.**
Recitationen Shakespeare'scher Dramen
(frei aus dem Gedächtniß) von
Victor Hertel.
Zur Aussicht sind folgende Vorträge genommen:
Mittwoch, den 14. Januar: Hamlet.
Freitag, den 16. Januar: Othello.
Sonntag, den 18. Januar: Der Kaufmann von Venedig.
Billets zu einzelnen Abenden à 15 Sgr. Passe-partouts für alle 3 Abende à 1 Thlr. 7½ Sgr., Schülerbillets à 7½ Sgr. sind bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung, Langgasse 57, zu haben. (4188

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet 1836.
Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß der im Jahre 1874 an die mit Anspruch auf Gewinn-Antheil Versicherten zu vertheilende Gewinn pro 1869 sich auf Thaler **92,058** beläuft. Die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Thlr. **418,445**, der hieraus sich ergebende Gewinn-Antheil der Letzteren also **22 %** der Prämiensumme, und wird derselbe statutenmäßig bei den Prämienzahlungen im Jahre 1874 in Abzug kommen.
Berlin, den 30. Dezember 1873.
Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
v. Bülow. Le Coq. Jacobi. Winckelmann. Busse.
Directoren. Vollziehender Director.

Zur Vermittelung von Versicherungen bei obiger Gesellschaft empfehlen sich:
Der General-Agent	Die Agenten	
Otto Fr. Wendt,	**Albert Hein,**	**L. A. Wilda,**
Buttermarkt 15.	Gr. Wollwebergasse 15.	Hundegasse 40.

Das Möbel-Magazin
Langenmarkt 2, vis-a-vis der Börse,
empfiehlt in seinen Werkstätten gearbeitete
Sopha's in kräftigsten Polstern mit Damastbezügen und Möbelleder zu 20 und 21 Thlr., desgl. in geschweiftem Façon, **Causeusen** mit Rips-, Plüsch- und besten Wollen-Lasting-Bezügen von 32, 36 und 38 Thlr.
Stühle, ganz starke von 10 Thlr. an pro ½ Dtzd., sowie in Eichen, Birken, Eschen, Mahagoni und Nußbaum zu jedem Preise.
Sophatische von 5 Thlr. an, desgl. feinere zu 9, 12, 14, 18 Thlr. &c.
Auszieh-Speisetische mit Einlagen von 14 Thlr. bis 30 Thlr. und theurer.
Silberspinde (Vertikow), mit Spiegel oder Etagère, in Mahagoni oder Nußbaum, von 22 Thlr. bis zu den elegantesten.
Wäsche- und Kleiderspinde in Fichten, Birken, Eschen, Mahagoni und Nußbaum, erstere von 5, 7, 9, 10 Thlr., letztere von 12, 14, 18, 20 Thlr.
Damen- und Herrenschreibtische in Mahagoni und Nußbaum von 21 Thlr. an, desgl. feinere von 30—40 Thlr.
Mahagoni und birkene Komoden von 11, 12, 14—18 Thlr.
Bettgestelle mit Springfedermatratze und Keilkissen, complet von 19 Thlr. an, so wie in **Mahagoni und Nußbaum,** in bedeutender Auswahl.
Nachtspinde in Fichten, Mahagoni und Nußbaum mit Marmorplatte.
Spiegel in großer Auswahl von 2½ Thlr. an.
Große Gold-Pfeiler-Spiegel mit Marmorconsole à Stück 30 Thlr. in bestem Crystallglase.
NB. Durch günstige Conjuncturen bin ich in den Stand gesetzt, zu **ermäßigten Preisen** zu verkaufen.
Otto Jantzen, vorm. **H. A. Paninski & Otto Jantzen.**

Die Säcke-Fabrik und Leinwand-Handlung
von
A. F. Kirsten in Elbing
liefert täglich 2000 Säcke und empfiehlt jeder reellen Concurrenz die Spitze bietend:
Getreidesäcke (3 Scheffel) von 10 Sgr. an.
Mehlsäcke (2 Centner) von 7 Sgr. an.
Wollsäcke (3 Centner) von 18 Sgr. an.
Salzsäcke von 2⅓ Sgr. an.
Kleesäcke, Saatsäcke, Guanosäcke, Knochenmehlsäcke, Superphosphatsäcke, Gypssäcke u. s. w. in allen gewünschten Größen und Qualitäten zu den billigsten Preisen.
Bei größeren Abschlüssen wird bedeutender Rabatt bewilligt und ertheilt Herr **Emil Berenz** in Danzig bereitwilligst Auskunft. (4196

Patentschlittschuhe, Riemenschlittschuhe, eschene Pieken
empfiehlt billig
A. W. Bräutigam.

Gute Petroleum-Fässer kauft zu höchsten Preisen die Internationale Handelsgesellschaft Hundeg. 37.

118 fette Hammel
verkäuflich in Gr. Böhlkau.

Frische Leinkuchen,
Fabrikat ihrer Oelmühle, offerirt die **Internationale Handelsgesellschaft**
Hundegasse No. 37.

Beste poln. Leinkuchen
offerirt
Otto Paulsen, Hundegasse 81.

Ein Bahnhofsomnibus,
gut erhalten, ist zu verkaufen Altstädtischen Graben No. 44.
Gust. Wernick.

Ein recht tüchtiger Klavierstimmer empfiehlt sich hier wie für außerhalb Langefuhr 62 und Schmiedegasse 12, Hotel garni, Danzig, von 8—10 Uhr Abends.

Ich suche einen Lehrling für mein Detail-Geschäft zum sofortigen Eintritt.
M. A. Hasse.

Eine gute Knaben-Pension wird nachgewiesen Vorst. Graben 61, 2 Treppen.

Es wird bei einer älteren Dame eine Gesellschafterin gesucht, welche im Stande ist, selbstständig den kleinen Haushalt zu führen. Persönliche Meldungen Breitgasse 51 von 10—12 Uhr Vorm.

Ein Gehilfe
(Materialist) mit guten Referenzen, 10 Jahre in Funktion, mit schriftlichen Arbeiten vertraut, sucht ab 1. April eine äußere Geschäftsstelle in einem flotten Getreide-Commissions- oder größeren Waarengeschäft.
Gef. Offerten bitte unter 4212 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Ein anständiges Mädchen in den 20er Jahren, geübt im Schneidern u. Weißnähen, Maschinennähen und Plätten, sucht als Jungfer oder Gesellschafterin bei einer alten Dame eine Stelle. Näheres **Martha-Herberge,** Spendhaus 7.

Ein Commis
(Materialist), mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. Februar oder auch zu sofort Stellung. Gef. Adressen bittet man unter 4222 in der Erped. d. Ztg. abzugeben.

Eine gebildete Dame,
in mittl. Jahren, in der Wirthschaft erfahr., wünscht die Leitung einer Häuslichkeit zu übernehmen. Gef. Adr. nimmt die Exped. d. Ztg. unter 4225 entgegen.

Ein junger Mann, der mit der Correspondenz und Buchführung vertraut ist, sucht in einem Thorner Comtoir zum baldigen Antritt gesucht. Adr. unter 4226 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Volontaire, die sich für den Verwaltungsdienst, namentlich für die Bureaux der Amtsvorsteher, ausbilden wollen, finden Aufnahme bei dem Königl. landl. Polizei-Amte zu Danzig.

Ein Lehrling für's Comtoir wird gegen monatliche Remuneration gesucht
Hundegasse 81.

Ein Sohn ordentlicher Eltern, mit guten Schulkenntnissen versehen, findet eine Lehrstelle bei **Conb. Gierke, Breitg. 9.**

2—3 Mädchen,
welche höhere Schulen hier besuchen, finden in einem feinen Hause Aufnahme. Näheres unter No. 4181 in der Erped. d. Ztg.

Das Ladenlocal nebst Wohnung, Breitesthor 131/32, ist sofort oder 1. April er. billig zu vermiethen. (4228

Ein Speicher-Unterraum am Wasser, ist sogleich oder zum 1. Februar d. J. zu vermiethen. Näh. im **Weißen Engel** an der **Kuhbrücke.**

Kaufmännischer Verein.
Dienstag, den 13. Januar, Vortrag des Herrn Director Kirchner: Der Warrant. Geschäftliche Mittheilungen.
Der Vorstand.

Verein für kleinere Kunstarbeiten.
Montag, den 12. Januar, Abends 8 Uhr, Generalversammlung.
Bericht über das Resultat der Ausstellung.
Ernennung von Revisoren.
Berathung über das Stiftungsfest.
Ballotage.
Der Vorstand.

Deutsche Magenzeitung
behandelt heute in der Abendausgabe sehr gut die Artikel:
Hasenbraten,
Rippspeer mit Dampfkohl,
Kalbscotelettes mit Teltower Rübchen,
Rinderpökelfleisch mit Meerrettig-Sauce.

Vorläufige Anzeige.
CONCERT
von Fräulein
Nathalie Haenisch
Königliche Hofopernsängerin aus Dresden im **Apollo-Saale** des **Hotel du Nord.**
Billet-Vormerkungen bei **Constantin Ziemssen,** Musikalien-Handlung, Langgasse No. 57.

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten.
Sonntag, den 11. Januar:
Concert
mit **Streich-Instrumenten** von Musik-Corps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1.
Anfang 5½ Uhr. Entree 3 Sgr.
4152) **F. Keil.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 11. Jan.:
GROSSES CONCERT
im neu decorirten Saale.
Anfang 5 Uhr. Entree 3 Sgr. Loge 5 Sgr. Kinder 1 Sgr.
NB. Den Concertmeister **Walter** vom hiesigen Stadttheater wird zum **Schluß** des ersten Theiles das **erste Violin-Concert** von **Beriot** vortragen.
4179) **C. Schmidt.**

Zinglershöhe.
Sonntag, den 11. Januar:
Salon-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
Die Concerte finden auch bei ungünstiger Witterung statt.
4162) **H. Buchholz.**

Stadt-Theater.
Sonntag, 11. Januar. (4. Abonn. No. 14.) **Zum letzten Male: Die Tochter der Wellen.**
Montag, 12. Januar. (Abonnement susp.) 6tes Gastspiel der Kgl. Pr. Hofopernsängerin Fräulein Marianne Brandt: **Der Prophet.**
Dienstag, 13. Jan. (4. Abonnement. No. 15.) **Graf Essex.**
Mittwoch, 14. Jan. (Abonnement susp.) 6tes Gastspiel der Kgl. Pr. Hofopernsängerin Frl. Marianne Brandt: **Der Troubadour.**
Donnerstag, 15. Januar. (4. Ab. No. 16.) **Im Tunnel.**

Selonke's Theater.
Sonntag, den 11. Januar. **Darstellung von Nebel- und Wandelbildern,** arrangirt von Herrn Neubours. **U. A.: Die beiden Wildschützen.** Characterbild mit Gesang. **Die Familie Huschel.** Posse.
Montag, 12. Januar. **Benefiz für Frau Khanda. Darstellung von Nebel- und Wandelbildern. Gastspiel der Frau Neubours.** Zum ersten Male: **Der Galeerensclave.** Schauspiel in 3 Abtheilungen. **Keine Kinder. Lustspiel.**

Stralsunder Spielkarten
unterhält größtes Lager (4142
Albert Teichgraeber.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.